

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

265 (12.6.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich, 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 12. Juni 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, ...

Ablehnung des komm. Misstrauensantrags.

Nachträgliche Ordnungsrufe.

Ein Sechzigmillionendarlehen an die Landwirtschaft. — Aufhebung der Immunität Kubes. — Vierteljährliche Gehaltszahlungen an Beamte ab 1. April 1927.

m. Berlin, 11. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach der scharfen Auseinandersetzung am Donnerstag ist wieder völlige Ruhe im Reichstag eingetreten. ...

Nach dieser Einleitung ging das Haus dann an das umfangreiche Tagesprogramm heran und erledigte in floter Beratung Punkt für Punkt. ...

Sodann ging er in einer zehn Minuten danach stattfindenden zweiten Sitzung an den Rest des noch vorliegenden, aber in der ersten Beratung noch nicht berücksichtigten Beratungsmaterials. ...

Schließlich gelangte noch ein Antrag über die Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlungen an die Beamten ab 1. April 1927 zur Annahme. ...

Die Nöte des besetzten Gebiets.

m. Berlin, 11. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat kurz vor der Vertagung des Reichstages noch Vertreter des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete empfangen und sich von ihnen Vortrag halten lassen über die Wünsche, die unter dem Druck der Befragung auf Erfüllung hoffen. ...

Kabinettsitzung.

m. Berlin, 11. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag fand am Freitag nachmittag eine Parteiführerbekanntmachung mit Dr. Marx und dem Reichsernährungsminister Dr. Haslinder statt. ...

Entpolitifizierung — die Rettung für die deutschen Länder!

Von Professor Dr. W. Heipach.

Man sollte die Frage des Unitarismus oder Föderalismus mehr praktisch als dogmatisch anpacken. In und für sich kann ein Bundesreich ebenso stark und blühend bestehen wie ein staatsrechtlich einheitlicher Staat. ...

Der Senator Vermehren in Lübeck hat jüngst sehr weisheitsvolle Worte über das Wesen der kleineren Länder gesprochen; sie sollten weithin gehört werden. Er mahnte, die großen politischen Fragen, die im Reich auszukämpfen sind, nicht noch ins Leben der Länder hineinzutragen. ...

Diesem Uebel sollte zuerst ein Ende bereitet werden. Ja, ich glaube beinahe, daß der Rest von Eigenbedeutung, den die Länder werden retten können, von dem Maße der Entpolitifizierung abhängen wird, zu dem sie sich aus freien Stücken entschließen. ...

Es hilft den deutschen Ländern nichts, sich der Tatsache zu verschließen, daß mit der ganzen Welt auch unser liebes Deutschland mühterner und langweiliger geworden ist, und daß es eine unzeitgemäße Romantik vorstellt, das hochpolitische Theater auf den Bühnen der gliedstaatlichen Landtage weiterzuspielen. ...

Deutschland und die Ratsfrage.

Der Weg zum Eintritt geebnet?

II. Berlin, 11. Juni. In Berliner gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß mit den Erklärungen des brasilianischen und des spanischen Delegierten in der gestrigen Ratstagung dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in der Septembertagung der Weg geebnet ist.

Nach der Erklärung des spanischen Delegierten, daß Spanien die Abänderung zu Artikel 4 der Satzungen ratifizieren würde, kann die Bundesversammlung mit zwei Drittelnmehrheit den von der Studienkommission vorgeschlagenen Wahlmodus beschließen. ...

Die Abgabe Brasiliens.

II. Berlin, 11. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: In ihrer offiziellen Note an den Völkerbund, die erheblich weitergeht als die gestrige Erklärung Vello Francos, führt die brasilianische Regierung aus, daß man im Begriffe stehe, eine Liga fast ausschließlich europäischer und jedenfalls nicht amerikanischer Aufmerksamkeit auf die Gefahr lenken, die jetzt dem Völkerbunde drohe. ...

Entsprechend dem Schlusssatz des Artikels 1 des Völkerbundespaktes steht es nunmehr bei Brasilien, zu gegebener Zeit dem Völkerbundssekretär die Entschließung mitzuteilen, daß es die Ehre ablehnt, dem Völkerbund anzugehören.

Die Genfer Krise.

Abschaffung der ständigen Ratsitze.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Genf wurde der Gedanke angeregt, um die schwere Völkerbundskrise zu beseitigen, auf die ständigen Sitze im Rat vollständig zu verzichten. ...

Die Danziger Verfassungsänderung vor dem Völkerbundsrat.

II. Danzig, 11. Juni. Der Danziger Finanzsenator Dr. Koltmann hat nach seinem Eintreffen in Genf dem Völkerbundsrat den Gesetzentwurf des Danziger Senats über die Aufwertung unterbreitet, mit der Mitteilung, daß dieser Entwurf ein Verfassungsbeständiges werden solle, um einem Volksbegehren vorzubeugen. ...

Vor dem Rücktritt Bethlens?

— Budapest, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie verlautet, steht der Rücktritt des Grafen Bethlen unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Genf bevor. ...

× Budapest, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierungsparteien beschließen in ihrer heutigen Sitzung, den Ministerpräsidenten Graf Bethlen bei seiner Ankunft in Budapest, am Samstag am Bahnhof einen feierlichen Empfang zu bereiten.

Drei Bergleute verschüttet.

II. Dortmund, 11. Juni. Auf Zeche „Graf Schwerin“ in Castrop wurden durch Zubruchgehen eines Strebepfeilers drei Bergleute verschüttet. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da von oben immer neue Massen nachstürzen. ...

Neue Devisenhausse in Frankreich

„Verlust der finanziellen Marneeschlacht“. — Bevorstehender Regierungswechsel wahrscheinlich.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen dem Abg. Franklin Bouillon und Briand kam es heute zu einer heftigen Szene, da der Ministerpräsident erklärte, daß, wenn Franklin Bouillon die Interpellation einbringe, er (Briand) die Vertagung verlangen werde, und er überzeugt sei, für den Antrag eine große Mehrheit zu erlangen. Briand erklärte, daß ein Ministerium der nationalen Einigkeit unmöglich sei, weil eine Reihe von Parteien — Sozialisten, Radikalsocialisten und Republikanische Sozialisten — in dieses nicht eintreten wollten. Franklin Bouillon sah ein, daß heute seine Interpellation keinen Erfolg haben könne, weshalb er darauf verzichtete.

Die Ereignisse dürften längstens bis Donnerstag nächster Woche dazu führen, daß eine Regierungsänderung in Frankreich eintritt, vorausgesetzt, daß der Franken noch weitere Sprünge nach unten macht, wie dies heute der Fall war, wo das Pfund auf 168,10 und der Dollar auf 34,57 stiegen. Bekanntlich hatte der Finanzminister Peret vorige Woche behauptet, daß man den Franken hochbringe und die „finanzielle Marneeschlacht“ gewonnen werde. Vorläufig ist diese Prophezeiung von einer Erfüllung weit entfernt, und es gibt sehr regierungstreue Abgeordnete, die heute zugeben, daß die „finanzielle Marneeschlacht“ verloren sei. Würde der Frankensprung noch die nächste Woche andauern, dann bedürfte es nicht einmal einer Interpellation, um Briands Sturz herbeizuführen. In wirklich gut unterrichteten Kreisen wird bestimmt damit gerechnet, wobei man sich nicht der Einsicht verweigert, daß die Frage der Nachfolge außerordentlich schwer zu lösen sei.

Die Ansicht Londoner Finanzkreise.

v.D. London, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das weitere Fallen des französischen Franken hat an der heißen Börse keine Verwunderung hervorgerufen. Tatsächlich wurde das weitere Sinken des Franken bereits gestern überall vorausgesehen. Man fügt hinzu, es sei verwunderlich, daß die französische Baluta nicht noch viel rascher heruntertreibe. Die Berichte der französischen Zeitungen und die Meinungen maßgebender Persönlichkeiten in Paris über dieses Thema werden hier spöttisch wiederholt, und es wird als eigenartig bezeichnet, daß man in Frankreich die wahren Ursachen nicht ermitteln kann, besonders nach dem, was man in Deutschland gelernt hat.

Keine Zusammenarbeit der Valulafranken.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere belgische Ministerpräsident Theunis traf heute in Paris ein und hatte eine Konferenz mit Peret. Einem Berichterstatter des „Intransigent“ erklärte er, daß es unmöglich sei, eine gemeinsame französisch-belgische Aktion zur Stützung der beiden Währungen herbeizuführen. Darüber könnten Eingeweihte nur lächeln. In italienischen Finanzkreisen will man, wie der „Information“ geahnt wird, von einem Zusammengehen Italiens mit Frankreich und Belgien nichts wissen, weil man auf dem Standpunkt steht, daß eine Währung, die sich auf dem Wege der Genesung befindet, mit zwei schwerkranken Währungen nicht zusammengehen könne, weil dadurch die genesende Baluta einer großen Ansteckungsgefahr ausgesetzt wäre.

Marokko-Interpellation in der Kammer.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Kammer wurden heute nachmittags Interpellationen über die Lage in Marokko erörtert. 15 Abgeordnete waren anwesend, Briand und Painlevé auf der Ministerbank. Der sozialistische Abgeordnete Fontanier wandte sich gegen die Verhaftung und organisierten Arbeitern in Casablanca, was dort allgemeine Erregung verursacht habe. Unter Steeg seien die Zustände besser gemein. Aber die Anhänger des Marichalls Ryantheen bemühten sich, Marokko nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Sie hätten die Arbeiterverhaftungen durchgeleitet. Fontanier forderte die Anwendung von Arbeiterschutzgesetzen. Der kommunistische Abgeordnete Doriot führte aus, daß der Krieg in Marokko noch größere Schwierigkeiten ergeben werde als bisher. Der Krieg hätte vermieden werden können. Seit Februar 1925 wäre ein Abkommen mit den Rifkämpfern möglich gewesen. Der Abgeordnete Doriot verliest einen Brief des Khaid Hadou und Abd el Krims an Ryantheen, aus dem die Friedensliebe hervorgeht. Painlevé er-

klärte, daß Marokko noch nie so glücklich gewesen sei als unter französischer Verwaltung. (?)

Im weiteren Verlauf seiner Rede stellte Doriot die Behauptung auf, daß Italien die Einberufung einer internationalen Marokkokonferenz verlangen werde. Briand erwiderte hierauf, daß die Lage in Marokko eine solche Konferenz nicht rechtfertigen würde. Spanien und Frankreich hätten im Vertrag die Marokkzone zugewiesen erhalten. Italien habe sich in dieser Frage durchaus korrekt verhalten und sich gegenüber Frankreich freundschaftlich benommen.

Die Weiterberatung wird nächsten Freitag erfolgen.

Eine Veruhigungsspielle für Elßaß-Lothringen.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der französischen Kammer wurde heute ein Gesetzentwurf des radikalsozialistischen Abgeordneten Lambert eingebracht, wonach die naturalisierten Franzosen nur bis zum 25. Lebensjahr zum Militärdienst herangezogen werden sollen. Von ihrer Dienstzeit soll die Zeit abgezogen werden, die sie in fremden Heeren gedient haben. Die Vorlage bezweckt die Veruhigung der Elßaß- und Lothringer.

Chamberlain auf der Heimfahrt.

F.H. Paris, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain traf heute früh 9.15 in Paris ein und wurde vom englischen Botschafter und dem Botschaftspersonal empfangen. Eine Besprechung mit Briand hatte er nicht.

Gegen Kartell und Monopol.

Eine Entschließung des volkswirtschaftlichen Ausschusses.

U. Berlin, 11. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuh des Reichstages behandelte heute eine Entschließung, die auf Auswüchse, wie sie in der Kartell- und Monopolbildung seit langer Zeit beobachtet wurden, hinweist und von der Reichsregierung die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes verlangt. Es soll ein unabhängiges Kartellamt gebildet werden, dem ein Beirat zur Seite steht aus Vertretern der Industrie, Landwirtschaft, dem Handel und dem Handwerk unter gleicher Berücksichtigung der Unternehmer und Arbeiter sowie der organisierten Verbraucher. Der Ausschuh einigte sich schließlich auf die Annahme einer Entschließung, wonach die Regierung dem Reichstag eine Vorlage unterbreiten soll, die diese Angelegenheit unter Verwertung der bisherigen Beschlüsse des Volkswirtschaftsausschusses regelt.

Die Anleiheablösung.

U. Berlin, 11. Juni. Im Unterausschuh des Haushaltsausschusses des Reichstages für die Frage der Anleiheablösung wurde heute beschlossen, auf die Länder einzuwirken, daß auf dem Markt der Kommunalanleihen vor Abschluß der Verhandlungen des Unterausschusses keine Maßnahmen getroffen werden, die der bei Erlass der Anleiheablösungsgesetzes in Aussicht genommenen individuellen Aufwertung der Gemeindefinanzen widersprechen könnten.

Gesandtenwechsel in Athen.

U. Athen, 11. Juni. Der neue deutsche Gesandte Renner hat gestern dem Präsidenten der Republik das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Schön und sein eigenes Beglaubigungsschreiben überreicht. In seiner Begrüßungsrede sprach Renner insbesondere die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland sich noch weiter bessern möchten. General Pangalos erwiderte, daß der Gesandte von Schön in Athen die besten Erinnerungen zurücklasse. Er besprach die Bemühungen des neuen deutschen Gesandten auf wärmste zu unterstützen und zwischen Deutschland und Griechenland die geistigen und wirtschaftlichen Bande weiter zu festigen.

Auslieferungsbefehle Ungarns.

Budapest, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der ungarische Gerichtshof hat Schritte unternommen, um die Auslieferung des Emigranten Jwan v. Juch, der das Attentat auf den Ministerpräsidenten Graf Bethlen verübt hat, von der schweizerischen Bundesregierung zu erwirken.

W. Wien, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Präsident der Bank von England, Norman, hat dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Beiss, anlässlich der Niederlegung der Kontrolle ein Glückwunschtelegramm überandt.

Hauptversammlung der Liberalen Vereinigung.

Entschließungen zur Flaggenfrage und zum Volksentscheid. U. Berlin, 11. Juni. Unter starker Beteiligung aus Berlin und der Provinz fand heute in den Räumen der Deutschen Gesellschaft die Hauptversammlung der Liberalen Vereinigung statt. Unter den Anwesenden bemerkte man eine ganze Reihe von Abgeordneten der Mittelparteien. Reichstagsabgeordneter Fischbech begrüßte im Namen des Vorstandes die Versammlung. Prof. Dr. Hornfeffer-Giehn sprach dann über das Thema „Staat und Persönlichkeit“. Nach ihm erstattete Landtagsabgeordneter Dr. von Richter den Tätigkeitsbericht der Liberalen Vereinigung. Nach einer lebhaften Aussprache wurde zur Flaggenfrage eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Wer in dem neuen Reich in der Zusammenfassung auch des Guten der Vergangenheit mit dem Guten der neuen Zeit die wahre Aufgabe staatlicher Politik erblickt, muß mit allen Kräften daran arbeiten, den ungeliebten Flaggen- und Farbenstreit zu beenden. Das ist nur möglich durch eine Lösung, die dem berechtigten Empfinden beider Seiten Rechnung trägt. Von diesem Gesichtspunkt wird die Anregung des Reichspräsidenten begrüßt und die Bereitwilligkeit erklärt, auf dem von ihm gezeigten Wege mitzuarbeiten.“ Zum Volksentscheid wurde eine Entschließung angenommen, in der die Beschlüsse des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes über die Entnommung des Reichstages am 6. Mai und die Mitglieder und Gefinnungsfreunde der Liberalen Vereinigung aufgefordert werden, dem Volksentscheid fern zu bleiben.

Der Vater vom Sohn erschossen.

U. Berlin, 11. Juni. Wie die Morgenblätter melden, spielte sich gestern nachmittag eine blutige Familientragödie in Nord-Berlin ab. Der 80 Jahre alte Arbeiter Richard Gräß erschoss in der Notwehr seinen Vater, den 52 Jahre alten Vater Franz Gräß. Der Sohn stellte sich der Polizei. Bei der Vernehmung erlitt er einen Nerven zusammenbruch.

Selbstmorde.

U. Chemnitz, 11. Juni. Auf der Bahnstrecke Braunsdorf-Kummersdorf ließ sich der 18 jährige Fleischergehilfe Bach aus Chemnitz von einem Zuge überfahren. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — In Chemnitz selbst führte sich ein 30 jähriges Fräulein aus dem dritten Stockwerk der elterlichen Wohnung auf die Straße. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Neun Dampfer gescheitert.

U. Berlin, 11. Juni. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Valparaiso: Während eines heftigen Sturmes scheiterten vier hiesige Dampfer. Die vier wurden gänzlich zerstört, ebenso fünf Schleppdampfer, wovon drei untergingen. Man befürchtet Verluste an Menschenleben und enormen Schäden.

Eine Theatertruppe verunglückt.

U. London, 11. Juni. Der Schnellzug zwischen Sidney und Brinsbane in Australien entgleiste und stürzte von einer 12 Meter hohen Brücke ab. Fünf Personen wurden getötet und 40 verletzt. Es handelt sich durchweg um Mitglieder einer auf einer Gaufreise befindlichen Londoner Operettentruppe, die in Australien den Londoner Schläger „Ratta“ spielte.

Arbeiterauschreitungen in Polen.

U. Warschau, 11. Juni. In den Eisenwerken von Ostrowec im südlichen Kongresspolen kam es gestern zu schweren Arbeiterauschreitungen. Eine aufgeregte Menge belagerte sechs Stunden lang das Polizeikommissariat und versuchte es zu stürmen. Bei den sich hierbei entzündenden Kämpfen wurden fünf Personen getötet und 16 verletzt. Erst zwei aus Sandomir herbeigeleitete Pionierkompanien und zahlreiche mobilisierte Polizeikräfte gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.) Samstag, den 12. Juni.

Landtheater: Was ihr wollt, 6½—9 Uhr. Glöckchen d. d. St. Stephanstraße in den Räumen der Posthalle, 8—11 Uhr. Badische Volksspiele — Konzertabend, Die Gesichte Aftens, 4 und 4½ Uhr. Karlsruh. Arbeiterverein: Mitgliederversammlung im Volkshaus, 4½ Uhr. Vereinigung Altmannia: Besprechung im Volkshaus, 8 Uhr. F.G. Brantonia: Wettbewerb gegen F.C. Mühlburg, 4½ Uhr. Wiener Volksspiele: Tanz, 8 Uhr.

Ein Besuch bei Coué.

Der „Wundermacher“ von Nancy.

Nicht nur in Paris hört man wenig oder garnicht von Coué sprechen, sondern selbst hier in Nancy ist es schwer, seine Adresse zu ermitteln. Die Apotheker wissen zwar von ihm, jeder von ihnen teilt uns aber andere Vermutungen darüber mit, wo er wohnen mag, im Hotel gewinnt man für uns jene Art von Respekt, den man den verrückten Amerikanern zollt, und im Auskunftsbüro erteilt man uns schnell und gern eine falsche Adresse. Jedoch die Chauffeure, die wissen es, denn viele Fremde lassen sich in dies entlegene, von einem schönen Garten umgebene, stille Haus fahren. Eine ältere Frau führt uns sofort herein, und es bedarf da keiner Einführung oder Empfehlung. Jeder, der Coué hören oder sprechen will, ist willkommen, wird zur „Séance“ zugelassen und kann um Rat und Hilfe erfragen, wenn er will.

Ein vierediger Raum mit Steinboden, wie es in diesem Teil Frankreichs üblich ist, warm geheizt und mit Fußhebeln. In die 30 Personen sitzen langs der Wände und in der Mitte des Zimmers. Weitens einfache Leute aus dem Volke, die von Coués „Wundern“ gehört haben und mit sehr schweren Gebrechen hierher gekommen sind, um Genesung zu finden. Manche sind schon des Sterbens hier gewesen. Ihre Heilung geht langsam vorwärts, und sie brauchen immer wieder ein stärkendes Wort. Es gibt aber auch Leute, deren Heilung und Aussehen die Zugehörigkeit zu oberen gesellschaftlichen Schichten bezeugt. Einige von ihnen sind Zuschauer, andere aber auch Patienten, nervöse Menschen, die von Coué erhoffen, was sie sich selber nicht zu geben imstande sind; Willensstärkung.

Coué, ein kleiner, ältlicher unscheinbarer Mensch, einer derer, die in der Menge unbemerkt vorbeigehen würden, geht von einem Besucher zum anderen und befragt ihn nach seinem Begehren. Er spricht väterlich, einfach, ohne seinen eigenen Worten eine allzu große Bedeutung beizumessen. Da wird nun das Leid vorgetragen. Man könne nicht schlafen, nicht gehen, nicht hören. Und Coué sagt: „Sie können es! Sagen Sie es sich und wiederholen Sie nur fleißig, daß Sie es können...“ Und manch einer der Besucher lächelt ihn dankbar an, denn er hat ihm bereits geholfen. Da gibt es z. B. zwei Schwwestern, die nicht schlafen konnten, und die eine, die kann es noch immer nicht, aber die andere, die schläft schon auf und nur weil sie davon überzeugt war, daß es gehen wird, daß sie schlafen kann. Oder eine Frau, die schwerhörig ist. Coué kennt sie bereits gut, sie kommt oft, und es wird immer besser. Aber sie glaubt ihrem Glück kaum, und da entfernt er sich von ihr, stellt sich mit dem Rücken zu ihr und spricht zu sich selber, und siehe da, sie versteht ihn recht gut. Dann aber noch erschütterendere Szenen. Ein junger Paralytiker, der zu gehen beginnt, anfangs mühsam und dann schnell und immer schneller.

Coué hält einen kleinen Vortrag über seine Lehre. Er gebe das Vorhandensein der organischen Erkrankungen vollkommen zu. Auch gegen die Medizin und die Aerzte im besondern habe er nichts einzuwenden, gar nichts, doch, wie man weiß, spielt die menschliche Phantasie, ihre Befehle im Unterbewußtsein, die Hauptrolle. Man muß durch Worte, durch Wiederholungen diesen Unterbewußten Befehle zugehen lassen. Dann folgen Experimente. „Schlagen Sie die Finger fest ineinander. Sagen Sie jetzt: „Ich will die Hände öffnen, aber ich kann es nicht!“ Sie sehen, es geht nicht, die Hände auseinanderzunehmen! Sagen Sie jetzt: „Ich will es und kann es!“ Sie sehen, die Finger lösen sich, der Krampf ist vorbei, Wir haben

es gesehen. Einer, zwei, drei und mehr aus dem Publikum haben sich darin versucht. Und Coué stand dabei und wiederholte mit den Besuchenden ganz schnell: „Je ne peux pas“ und nachher sein berühmtes „Je peux.“ Wir haben es gesehen. Wir haben es gesehen und verstanden, daß Coué kein Beschwörer, kein Hypnotiseur, kein „Wundermacher“ ist. Er sucht auch keine starken Effekte, keine großen Gesten, wohlklingende Worte, durchdringende Blicke. Alles geht sehr einfach zu. Aber in dem Raum herrscht der Glaube. Der Glaube dieser einfachen Gemüter, die um jeden Preis nach Hilfe schreien zu diesem gütigen Menschen, der kein Geld verlangt, der so einfach zu ihnen spricht wie einer der Ihrigen und der es versteht, ihren Willen zur Genesung zu leiten. In dieser Zusammengehörigkeit mit der Welt seiner Kranken in seiner großen Menschlichkeit und Einfachheit sieht die „Wundermaderei“ Coués zu bestehen.

Tief bewegt und leise, um Coué nicht zu stören, verließen wir den Raum.

Die Vandeskunstschule stellt zur Zeit im Lichthof ihres Gebäudes die Schülerarbeiten aus den einzelnen Kursen aus. Kürzlich war die Abteilung für Graphik vertreten, die unter der bewährten Leitung von Prof. W. Conz steht, der jeder Individualität ihr Recht läßt und ein vortrefflicher Lehrer der verschiedenen Techniken ist. Gegenwärtig werden die Leistungen der W. A. B. e. r. g. e. r. Schule gezeigt. Es handelt sich weniger um fertige Kunstwerke als um die Demonstrierung des Entwicklungsgangs, den der Schüler hier nimmt. Das Ziel, das erstrebt werden soll, ist manchmal nur andeutend. Aber der Weg ist ganz klar geliebert. Er führt zum Klären und zeigt dessen Anwendung zum einfachen Ornament bis zur figurativen Komposition. Das Ornament ist natürlich nicht Selbstzweck, sondern seine Anwendung wird beachtet und je nach den verschiedenen Bestimmungen wird es verschieden abgemandelt. Dabei zeigt sich eine erstaunliche Vielfalt, die mit den einfachsten Formen und Linien erreicht werden kann. Senkrechte, Waagrechte, Diagonale, Kreis, Rechteck, Dreieck sind die Elemente, mit denen man harmonisiert und rhythmisiert wird. Von der Phantasie-Übung geht es zu praktischen Aufgaben, zu Entwürfen für Brief, Teppiche, Bemalung von Trüben, Schränken, Ofenwänden, zu Schablonen für Briefe und Borten, zur Flächenberechnung von Wänden, Decken, Innenräumen verschiedenen Charakters. An diese mehr kunstgewerbliche Abteilung schließt sich organisch die freie künstlerische an, die aber gleichfalls in der Erfüllung einer bestimmten Aufgabe ihr Programm findet. Nur treten hier Köpfe, Blumen, Landschaften, Figuren von Mensch und Tier an die Stelle des geometrischen Ornamentes und schaffen einzeln und in Gruppen die Möglichkeiten zur Lösung größerer dekorativer Aufgaben, wie das religiöse Wandbild oder etwa ein Festspielhaus sie stellen. Aber diese komplizierteren Dinge erwachen ganz logisch aus den einfacheren und bezeugen eben dadurch die Einheitslichkeit der Lehrmethode und ihrer Grundgedanken. Inwiefern der einzelne Schüler mit dem Erlernen frei zu schaffen vermag oder wie stark er in Abhängigkeit von seinem Meister bleibt, ist nicht eine Frage der Schule, sondern seiner eigenen Persönlichkeit, ihrer Begabung und deren Entfaltung. Darüber wird im jeweiligen Fall die Zukunft entscheiden.

W. E. O. Die Widerlegung des Philosophen. Der Philosoph Maimon zog einst seine Börse um etwas zu bezahlen, fand aber, daß sie ganz leer war. Ein reicher Mann, der das beobachtete, sagte zu ihm: „Sie scheinen auf die Hypothese vom leeren Raum viel zu geben.“ „Güllen Sie die Börse und widerlegen Sie mir die Hypothese,“ versetzte Maimon.

Autoturmer im verträumten Schwarzwald.

Von F. H. Staerk.

„Capitale du sport“ nannten, nach einem jenseits des Rheins geprägten Wort, die alten routinierten Turstener Baden-Baden. Nach dem „Grand Prix“ reifte man selbstverständlich nach Baden-Baden, das sogar eine Zeitung den Beinamen „Sommerwochenblatt von Paris“ hatte. Hier war der große internationale Startplatz für die gesellschaftlichen und sportlichen Bergnügungen von europäischer Geltung. Zwischen Schwarzwald und Rhein gelegen, auf dem Schnittpunkt der Höhenstraßen und Verkehrsadern, zwischen pompösen Parks, Gärten und Wäldern wie ein „dare anglais sur une montagne“, um mit Alfred de Musset zu reden. Turgenew, der Genießer, nannte es sogar „un vrai paradis“.

Im verträumten Schwarzwald an der Dos kann die Weisheit der Vangelwesen besonders geschmackvoll und glücklich auf Bekleidung und Zeitvertreib. Statt auf dem grünen Tisch, wo einst die launische Glückseligkeit rokte, spielt man heute auf dem grünen Rasen, auf latten Wiesen in blauer Luft alle Arten von Sport. Der Autopost beherrscht die Frühjahrszeit, seitdem die vom Rheinischen und Badischen Automobilklub alljährlich gemeinsam veranstalteten großen Autoturniere hier heimisch geworden sind. Dieser Kurort, naturgemäß schon vom Geis der Lebensökonomie, vom hygienischen Imperativ regiert, hat auch Sinn für den modernen Begriff des Sports als Leistungstraining, Zuverlässigkeitssprüfung und Qualitätsmaßstab. Man spielt hier mit unsichtbaren Pferdekräften ebenso elegant, wie in der Hochsaison, bei den großen Rennen, mit den sichtbaren. Turnier, das ritterliche Kampfspiel vor alter Provenienz, wird hier mit derselben Ritterlichkeit auf Hebel, Anhalter, Berggaler, Kompressor und Vierabdrucke übertragen, und die nüchternsten technischen Begriffe werden zur galanten Geste in der geschmeidigen Hand matter Sportsmänner. Mitten ins Herz des Schwarzwalds liegt der Motor; Kartenn und Säulen wird durch den motorisierten Westen. Auspuff, Sirene und Benzin regieren die oft noch sehr frühe Stunde. Neben schlanken, überzähligen und zitternden Motorleibern tummeln sich massige und geleiste Turmwagen. Wimpel flattern getrafft. Wetterbraune Fahrer blicken hinter dicker Brille sicher auf Steuer und Strahe, im Fond des Wagens zügelt jurende Luft schöne Frauen die Junge — und über all dem schüttert die uralten Räume der Lichtentaler Alee und des Schwarzwalds ihre stolzen Häupter.

Schwarzwaldwind und Verkehrsstechnik, Jasminduft und Delgeruch, welche Kontraste! Aber nur, wenn man dran denkt, nicht, wenn man sie erlebt. Wen eine Turmfahrt in angenehmem Tempo auf phantastisch wechselnden Serpentin durch flimmernde Frühe ins frisch pochende Herz des Hochschwarzwalds trägt, der ist versöhnt. Und wer mit einem dieser unheimlichen Meister des Steuertrabs, mit Karl Kappler oder Rudolf Caracciola, gefahren ist, weiß, daß Geschwindigkeit keine Hezerei ist, sondern konzentrierte Kraftbeherrschung, und daß der entseelte Zeitgenosse im Gerade über Straßen und Berge keinen Sinn und Zweck hat. Erst in der Bewegung wissen wir, was Ruhe ist, und daß wir saulen müssen, um sie zu erleben. Es ruft um uns, damit wir beharren, und der jedernde Fneuz ist wahrhaftig die zeitgemäße Schlußmetrolle. Kommt man dann des Abends von den Höhen des Schwarzwalds nach Baden-Baden zurück und bewundert beim abendlichen Tanz die Prominenten der Cermotratte, wie sie, in den Ragellagen ihrer Gelenkigkeit sicher wie in ihren alten Stammbäumen pendelnd, zum Charlesten farten, dann verstummen alle nachliegenden Betrachtungen über die Propagierung ohne schon exponierter Gleichmaß, man turbelt an und starrt zur nächsten Turnierprüfung.

Konstanzer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.

K. Konstanz, 9. Juni 1926.

Konstanz steht im Zeichen der Tagungen; die buntbewimpelten stragen brauchen ihr Festkleid nicht mehr abzulegen. Samstag, 12. Juni, und die darauffolgenden Tage hält der Landesverein Badische Heimat in der Bodenseemetropole seine Landes-

Angesichts der Vorschlagsberatungen der Städte hört man da und dort von gewaltigen Vermögensmehrerungen. So wird von der Stadt Sigmaringen berichtet, daß diese 1900 eine Schuldenlast von 278 000 M. hatte, aber nur ein Vermögen von 218 000 M.; 1914 stiegen sich Schulden und Vermögen mit 3,6 Mill. in gleicher Höhe gegenüber; 1918 betragen die Schulden 545 Millionen; das Vermögen 5,14 Millionen; nun aber kam die Inflation mit ihrem „Jaubertstübchen“ und die Stadt am Fuße des Hohentwiel hat ein Vermögen von 6 Millionen und Schulden von nur etwa 2 Millionen Reichsmark.

Die Frage der entschuldigungslosen Enteignung der Gütervermögen beschäftigt mit dem Näherkommen des Abstimmungstermins mehr und mehr die Gemüter. Die Abstimmung ist in der Stadt Konstanz auf morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr festgesetzt. Die Rechtsparteien veranlassen demnach eine große öffentliche Versammlung, in der der württembergische Landtagsabgeordnete Reichwänger sprechen wird.

Große Überraschung in den Kreisen des Grund- und Hausbesitzes in Baden brachte das Oberlandesgerichtsurteil Karlsruhe vom 11. Mai, nach dem der herümt gewordene § 28 Absatz 2 des Aufwertungsgesetzes dahin auszuliegen ist, daß die Verzinzung der Kraft Rückwirkung wieder eingetragenen Hypotheken mit dem 1. Januar 1925 zu beginnen hat und nicht mit dem Beginn des 1. Januar 1925 zu beginnen hat und nicht mit dem Beginn des 1. Januar 1925 zu beginnen hat.

Zweite Lesung des Gebäude-sondersteuergesetzes.

Die Aenderung der Befoldungsordnung der städtischen Beamten von Freiburg.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beschäftigte sich in seiner getrigen Sitzung mit der zweiten Lesung des Gebäude-sondersteuergesetzes und stellte zunächst dessen Wortlaut, wie er sich aus der ersten Lesung im Ausschuß ergibt, fest. Der Ausschuß beschloß bei Stimmabgabe der Bürgerlichen Vereinigung mit 14 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der demokratischen Fraktion, dem Plenum vorzuschlagen, von der Einhaltung der in § 49 der Verfassung für die Verabschiedung eines Gesetzes zwischen der ersten und zweiten Lesung vorgezeichneten Frist abzusehen. Die Deutsche Volkspartei will durch ihre Haltung zum Ausdruck bringen, daß sie die Regelung des Gebäude-sondersteuergesetzes, wie sie die Regierungsparteien für die Zukunft für gut befinden, als für die Gemeindefinanzen schädlich und die Entschlußfähigkeit der gemeindlichen Kollegien unerträglich einschränkend ablehnt.

Zur gesetzlichen Regelung der Wohlfahrtspflege in Baden.

Der erweiterte Gauvorstand für den Gau Baden des Reichsbundes, der rund 25 000 zahlende Kriegssopfer mit etwa 40 000 Familienangehörigen vertritt, hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch eingehend mit dem Entwurf des Ministers des Innern für ein badisches Wohlfahrtspflegegesetz beschäftigt und nach eingehender Aussprache eine Entschließung angenommen, in der begrüßt wird, daß nur die nach der politischen Einstellung z. Zt. vorhandenen Bezirks-fürsorgeverbände für die Erfüllung fürsorglicher Pflichten aufrecht zu erhalten seien, weil sie den Fürsorgeaufgaben gewachsen seien.

Konsularische Vertretung der Türkei.

Das Türkische Konsulat in München ist mit Wirkung vom 1. Juni d. J. eingezogen. Das Land Baden ist nun in den Amts-bereich des Türkischen Konsulats in Berlin eingegliedert worden. Der Türkische Konsul dortselbst, Churrija Ramya Bey ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse.

Der letzte Geschäftsbericht der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse wurde für das Jahr 1925 erstattet. Für 1922 und 1923 war bei den damaligen Währungsverhältnissen die Herausgabe von Geschäftsberichten unzulässig. Der Bericht wird nun wieder jährlich herausgegeben werden. Nach dem sechsten erschienenen Geschäftsbericht für die Jahre 1924 und 1925, der in den Anlagen 3 und 4 die Gemeinden und Feuerwehren verzeichnet, die in den Inflationsjahren 1922 und 1923 Beihilfen zur Beschaffung von Löschgeräten und Ausrüstungsgegenständen u. zwar: a) an 75 Gemeinden im Jahre 1924 167 365 M.; b) an 212 Gemeinden im Jahre 1925 340 170.—; c) an 25 Feuerwehren im Jahre 1924 M. 17 965.—; im Jahre 1925 an 55 Feuerwehren M. 46 422.—.

500 Klagen gegen die Reichsbahnverwaltung.

Da die Rücküberführung etatsmäßiger Beamter in das Arbeiter-verhältnis in Beamtenkreisen als gesetzeswidrig angesehen wird, hat die Fachgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter in Berlin 500 neue Klagen gegen die Eisenbahnverwaltung anhängig gemacht, da in erster Linie ihre Mitglieder betroffen worden sind. Mit der Einreichung ähnlicher Klagen auch von anderen Organisationen ist zu rechnen.

Jahresfest des evang.-prof. Missionsvereins.

Das diesjährige Jahresfest des Badischen Zweiges des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins (Ostasiensmission) findet vom 12. bis 14. Juni in Heidelberg statt. Im Festgottesdienst in der Predigtkirche predigt Missionsdirektor D. Dr. Witte aus Berlin. Er spricht ferner abends in der Harmonie über seine Ostasienreise und am Montag in einem Hörsaal der Universität über die „Sentigen Wirren in China und ihre Bedeutung für uns“.

Schwasser und Kälte im Schwarzwald.

Infolge der seit Tagen fast ununterbrochen niedergegangenen Regenfälle sind die Bergtäler und -flüsse im Schwarzwald in fortgeschrittenem Steigen begriffen und vielfach ufervoll. Bei weiterem Anhalten der Regenfälle dürfte mit einem Anwachsen der Hochwassergefahr zu rechnen sein. Die starken Niederschläge haben in den hohen Gebirgslagen empfindliche Abkühlung hervorgerufen. Auf dem Feldberg und Belchen ist die Temperatur bis auf 2 Grad Celsius gesunken und auch in mittleren Regionen ist die Witterung so kühl geworden, daß man vielfach wieder die Defen heizen mußte.

— Pforzheim, 11. Juni. (Neuer Stadtbauinspektor.) Zum Stadtbauinspektor und Vorstand des Städtischen Hochbauamtes wurde vom Stadtrat der Architekt Eugen Börner aus Stuttgart ernannt.

— Pforzheim, 11. Juni. (Tagung.) Am 12. und 13. Juni findet hier die Landesversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdclubsvereins. Landesverein Baden, im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum des Vereins statt.

— Wüstenbronnen (Amt Pforzheim), 11. Juni. (Diebstahl.) Aus der hiesigen Gemeindemaschine sind 2500 Mark abhanden gekommen. Man vermutet, daß sie in der Nacht zum Donnerstag gestohlen worden sind.

— Bruchsal, 11. Juni. Die Sattler- und Tapezierinnung Bruchsal und Umgebung hielt am Sonntag eine gut besuchte Generalversammlung ab, in der die vielseitigen beruflichen Fragen erörtert wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden den Innungsmeistern W. Schöffel, Karl Wurst, Josef Gaffert und Eduard Hoffmann Diplome vom Landesgewerbeamt verliehen und zwar in Anerkennung ihrer Leistungen für das Handwerk und die Lehrlingausbildung.

— Heidelberg, 11. Juni. (Theaterstempel.) Bei der zweiten Aufführung des „Fröhlichen Weinberg“ kam es zu einem

Theaterstempel, der von einer größeren Anzahl Studenten in Szene gesetzt war. Schon vor Beginn der Vorstellung war bekannt geworden, daß ein Studentenkrampf beabsichtigt sei und infolgedessen waren zahlreiche Polizei- und Kriminalbeamte im Theater anwesend. Die Störungen setzten schon am Schluß des ersten Aktes ein und nahmen beim zweiten und dritten Akt zu, da unter die Ruheförder Kinderpfaffen verteilt worden waren. Unter ungeheurem Lärm ging schließlich die Vorstellung zu Ende und die Polizei stellte eine Anzahl Studenten fest, von denen vorher schon einige polizeilich aus dem Theater entfernt worden waren.

— Heidelberg, 11. Juni. (Vermißt.) Seit einigen Tagen werden hier die 40 Jahre alte Frau Emilie Titz und ihre 16jährige Tochter Edith vermißt, die vor kurzer Zeit aus Kattowitz nach Heidelberg übergesiedelt waren. Am Samstag voriger Woche lehrte die Tochter von einem Ausgang nicht mehr zurück; ihr Verbleiben ist auch bis heute noch nicht aufgeklärt. Die Mutter geriet über das Ausbleiben der Tochter so in Aufregung, daß sie sich ebenfalls entfernte und seitdem vermißt wird. Aus einem von der Mutter hinterlassenen Brief, der zugleich ein Testament darstellt, konnte man entnehmen, daß sie sich ein Leid antun wolle.

— Heidelberg, 11. Juni. (Lebensrettung.) Am Dienstag nachmittag fiel ein dreijähriges Kind in den Neckar. Ein in der Nähe arbeitender Mann sprang dem Kind nach und brachte es wohlbehalten an das Land.

— Mannheim, 11. Juni. (Neues Schulgebäude.) Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird in Käferal ein Volksschulgebäude errichtet werden.

— Weinheim, 11. Juni. (Goldene Hochzeit.) Altstadtrat und Waisenrat August Gehweiler begeht mit seiner 73 Jahre alten Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

— Dudenheim bei Mosbach, 11. Juni. (Von der Leiter gestürzt.) Der 20 Jahre alte Otto Franz fiel vor einigen Tagen von einer hohen Leiter in der Scheune herab. Er erlag jetzt seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— Ottenheim (Amt Lahr), 11. Juni. (Notwehr.) Der verheiratete, 40 Jahre alte Landwirt Karl Heimburger wurde in der vergangenen Nacht von dem 28 Jahre alten Blecher Christian Stolz erschossen. Der Tote, der wegen einer Holzverfeuerung, bei der er sich benachteiligt fühlte, sehr erregt war, suchte den Stolz nach vorausgegangenem Wortwechsel in dessen eigenem Hof auf und ging mit einem Lattenstück und einem Revolver gegen ihn vor. In der Notwehr verfeuerte Stolz dem Heimburger mehrere Schüsse, die den alsbaldigen Tod herbeiführten.

— Hausach i. K., 11. Juni. (Ausgestaltete Diebstähle.) Wie seinerzeit berichtet, waren Anfang Februar hier in dem Anwesen der Albert Uhl, Otto Schmieder und des Fräulein Maria Huber Diebstähle verübt worden. Die Kriminalpolizei hat in Friedrichshafen einen gewissen Franz Schlegel festgenommen, der im Besitz von Werkzeugen war, die dem Otto Schmieder gehörten. Ferner hauferte er in der Gegend mit Damenbandtaschen, die ebenfalls bei Otto Schmieder gestohlen waren. Zurzeit verbleibt er eine Zuchthausstrafe in Ludwigsburg und wird sich dann wegen der hier verübten Einbruchdiebstähle zu verantworten haben.

— Freiburg, 10. Juni. (Vom Herdfeuer erlöst.) Ein hier in Stellung befindliches, 17 Jahre altes Dienstmädchen kam beim Kochen von Wasche dem Herd so nahe, daß die Kleider Feuer fingen. Mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, wurde das Mädchen in die Klinik eingeliefert. Es befiel Lebensgefahr.

— Kappel a. Rh., 11. Juni. (Der Trompeter von Säckingen.) Aus verschiedenen Vorkomnissen ist den Lesern der „Badischen Presse“ bereits bekannt, daß auf unserer Freilichtbühne in diesem Jahre Scheffel zu Ehren „Der Trompeter von Säckingen“ in der höchstmaligen Bearbeitung von Margareta Gottschall gegeben wird. Die erste Vorstellung war bereits am Pfingstmontag. Spielleiter, Hauptlehrer Stettin, eröffnete die diesjährige Spielzeit mit einer Ansprache und gab dabei seiner Freude über den über Erwarteten großen Besuch der Veranstaltung Ausdruck. Die Dichterin hat das Scheffelstück Wert in seiner Weise für unsere Freilichtbühne umgearbeitet, hat Reigen, Chöre, Volksspiele, Musikvortrage hineingeflochten und so ein Werk geschaffen, das bei seiner Erbauung unendlichen Reiz ausstrahlt. Diese selbst darf als wohlgeklungen bezeichnet werden. In prächtigen, malerischen Kostümen tritt das Spielvolk auf. Die Hauptrollen des Freiherren von Schönau, der Margaretha und der Fürstäbtissin, des Grafen Wildenstein, des Werner und des Bürgermeisters sind in bewährten Händen. Die 250 Hauptpersonen sowohl wie alle Mitspielenden, im ganzen etwa 250 Personen, zeigen, daß sie sich auf der Freilichtbühne wohl zurecht finden. Musik und Chöre spielen und singen gut. Schon die Erbauung hat bewiesen, daß man mit der Wahl des Stückes einen guten Griff getan hat. Dem ersten Erfolge werden sich sicherlich noch weitere anschließen.

— Maulburg, 11. Juni. (Eisenbahnunfall.) Auf der Wiesental-Bahn ereignete sich heute mittag um 1 Uhr auf der hiesigen Station dadurch ein Unfall, daß von einem Güterzug drei Wagen entgleisten. Der Verkehr war für mehrere Stunden gesperrt; er wurde von und nach dem Bielefeld durch Umsteigen aufreht erhalten, wodurch die Züge mehrstündige Verpätungen erlitten. Der Materialschaden ist ohne Belang. Menschleben sind nicht zu Schaden gekommen.

— Singen, 11. Juni. (Zusammenstoß.) In dem unbewachten Bahnübergang der Randenbahn an der Gottmadingerstraße stieß gestern nachmittag das Auto einer hiesigen Lebensmittelgroßhandlung mit der Lokomotive des um 1 Uhr von Singen abfahrenden Zuges zusammen. Der Zugführer hatte noch die Gefahresgegend, den Zug abzubremfen, jedoch ein größeres Unglück verhütet wurde. Das Auto wurde jedoch erheblich beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Leben davon.

— Pfullendorf, 11. Juni. (Todesfall.) Im 58. Lebensjahre ist hier Bezirksarzt Dr. Otto Bauer gestorben. Er stammte aus Eisental und hat lange Jahre in Pfullendorf amtirt.

Gerichtszeitung.

— Pforzheim, 11. Juni. (Wechselschwebungen.) Das Schöffengericht befahte sich mit Wechselschwebungen. Angeklagt war der 31 Jahre alte Kaufmann Georg Markert aus Springen, der 25 Jahre alte Kaufmann Karl Heinz von hier und der 34 Jahre alte Kaufmann Emil Dörflinger von hier, denen Blantetschuldungen und Betrugsereien zur Last gelegt wurden. Die Angeklagten sind sämtlich mehrfach vorbestraft. Markert wurde unter Zuerkennung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Da der Angeklagte seine Untersuchungsfrist von 6 Monaten durch sein Verhalten selbst verhandelt hat, wurde ihm nur ein geringer Teil der erlittenen Untersuchungsfrist angeprochen. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen, da ihnen die Betrugsabsicht nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte.

Aus den Nachbarländern.

— Lindau, 11. Juni. (Ueberflutungen.) Der Bodensee ist an der Niederung auf dem nördlichen Ufer über das Ufer getreten und hat bereits einen Teil der hiesigen Anlagen überflutet. Bei dem augenblicklichen Stande des Wassers rechnet man mit weiteren Ueberflutungen.

Advertisement for 'Diamant' and 'Qualität's' cigarettes, featuring the brand name in a stylized font and a central logo with the letter 'M'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1926.

Den Grenadiermusikern zum Gruß!

Im Laufe des heutigen Tages werden sich in der badischen Landeshauptstadt über 100 ehemalige Grenadiermusiker ein tamerkandisches Stelldichein geben. Die meisten dieser ehemaligen Angehörigen unseres früheren Leibgrenadier-Regiments haben in jener Zeit unter der ruhmreichen Fahne des stolzen Regiments gedient, als noch Meister Boettge Leiter der Grenadierkapelle war, ein hochbegabter Musiker, der durch Konzertreisen im In- und Ausland große Erfolge erzielte und damit nicht nur seiner Kapelle, sondern auch seinem Regiment und deren Garnisonstadt Karlsruhe dienete. Eine Fülle von Erinnerungen werden bei den Grenadiermusikern wachgerufen bei ihrem Besuch in ihrer alten Garnison. Mit stiller Wehmut werden sie der Tage gedenken, an denen sie mit klingendem Spiel durch die Kaiserstraße marschierten zur Ablösung der Schloßwache, oder das Regiment begleiteten zu Feldübungen und Manövern. Viele werden aber auch dabei sein, die beim Ausbruch des Krieges an der Spitze des Regiments, hinausgezogen in das gewaltige Völkerringen und während der langen Jahre die Strapazen mit den aktiven Kämpfern auf verschiedenen heißumstrittenen Plätzen der Westfront mitgemacht hatten. Und wenn sie auch nicht mit dem Gewehr und der Handgranate in der Faust an dem blutigen Ringen teilgenommen konnten, so haben doch auch diese Veteranen des Weltkrieges ihr gut Teil beigetragen zu den oft unter schweren Opfern erzielten Erfolgen. Sie waren es, die den abgemühten Streikern mit klotten Märschen wieder neuen Lebensmut einhauchten, mit Heilmatsliedern die Ziele des Ringens vor Augen führten, die festumrissen waren in dem Satz: „Für Haus und Hof!“ Wie oft aber haben die Grenadiermusiker an den Gräbern der Gefallenen gestanden, um leichten Gruß an die Tapferen, die ihr Leben gegeben haben für das Vaterland. Sie waren es, die mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ Abschied nahmen von den Tausenden, die gebissen sind auf dem Felde der Ehre. Auch daran wollen wir denken am heutigen Tage, an dem so viele ehemalige Grenadiermusiker sich hier zusammenfinden. Mit dem herzlichsten Dank für all das, was sie uns in frohen und ernsten Stunden gegeben haben mit ihrer Kunst, entbieten wir den ehemaligen Angehörigen der Garnisonstadt Karlsruhe, ein herzlich willkommen!

Seinen 75. Geburtstag feiert morgen Sonntag Altstadtrat Adolf Wilsler, hier. Herr Wilsler ist eine weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte und beliebte Persönlichkeit. Besonders eng verbunden ist er mit den badischen Sängerkreisen. Er war nicht nur lange Jahre Präsident des Karlsruher Sängerbundes, sondern auch Obmann des Badischen Sängerbundes. Beide Organisationen haben ihn bei seinem Eintritt vom Amte zum Ehrenpräsidenten ernannt. Aber auch im Wirtschaftsleben hat Herr Wilsler einen guten Namen, denn seit dem Jahre 1906 bekleidet er den Posten des Verbandsdirektors der Unterbadischen Kreditgenossenschaften. Große Verdienste hat sich Herr Wilsler in seinem arbeitsreichen Leben erworben als Mitglied der städtischen Kollegien, denen er von 1891 bis 1908 als Stadtverordneter und Stadtrat angehörte. Durch sein liebenswürdiges Wesen, und seinen sprühenden Humor, den er sich erfreulicherweise bis heute bewahren konnte, hat sich Wilsler, der auch Feldzugsteilnehmer von 1870/71 ist, einen großen Freundeskreis geschaffen. Auch wir entbieten dem jovialen Herrn, der in den letzten Monaten leider von einer schweren Krankheit heimgejagt worden ist, die herzlichsten Glückwünsche.

Die Beerdigung, Donnerstag mittag wurde Restaurateur Anton Brandel zur letzten Ruhe bestattet. Die Freiwillige Feuerwehr, welcher der Verstorbene angehört hatte, war durch das Gesamtkommando, sowie verschiedene Offiziere und Mitglieder der 4. Kompanie vertreten. Nach einem Orgelvortrag spielte eine Abteilung der Feuerwehrkapelle „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“ Nach der feierlichen Handlung und dem Gebet des katholischen Geistlichen, setzte sich der Trauergang nach dem Grabe in Bewegung unter den Klängen der Feuerwehrkapelle. Am Grabe angelangt spielte noch ein Hornquartett. Nach dem Gebet des Geistlichen legten Kränze nieder Herr Reichert namens des Wirtvereins, Hauptmann Bindschadel namens der 4. Kompanie, ferner der Leibgrenadierverein und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Karlsruhe als Tagungsort. Der Reichsverband Deutscher Hutgeschäfte hält seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am 15. Juni in Karlsruhe ab. Der Verband umfaßt nahezu sämtliche 4000 Herrenhutgeschäfte im Deutschen Reich und stellt die gelösteste Zusammenfassung des Hutgeschäfts dar.

Die Post hat nicht für das Urheberrecht beim Rundfunk. Bei der Verbreitung eines Bühnenspiels durch den Rundfunk hat die Reichspost nicht für die Einholung der urheberrechtlichen Genehmigung. Dieser Grund ist in drei Entscheidungen des Landgerichts I in Berlin aufgestellt worden. Der Rundfunk sei staatlicher Sendebetrieb mit privater Wahl des Inhalts. Gewerbsmäßige Verbreitung sei allein die Rundfunkgesellschaft. Die Post ist ohne jeden Einfluß auf die Wahl der Vorträge. Sie stellt nur die Sendevorrichtungen der Funkgesellschaft zur Verfügung. Eine Erläuterung des Reichs für die Urheberrechtsverletzung könnte sich nur auf das Reichsbeamtenhaftungsgesetz gegen die beteiligten Beamten stützen.

Freigabe von Schnellzügen für Sonntagsfahrkarten. Die Schnellzüge D 277/278 Stuttgart-Schaffhausen-Stuttgart werden ab 12. Juni auf ihrer ganzen Laufstrecke für die Benutzung mit Sonntagsfahrkarten bei Zahlung des vollen Schnellzugzuschlages freigegeben. Unter den gleichen Voraussetzungen wird auch der an den Schnellzug D 277 anschließende Schnellzug D 156 auf der Teilstrecke Singen-Konstanz zugelassen, so daß auch die Reisenden nach Konstanz die Zugverbindung benutzen können. Weiß oder rot? Die Bestimmung der Farbe des Weines ist mitunter schwierig. Der Reichsfinanzminister mußte an die Zollstellen eine Anweisung richten, wann Wein mit natürlichen Weingeistgehalt als rot oder als weiß anzusprechen ist. Weine, die im durchfallenden Lichte eine weinrote oder ebenso dunkle oder dunklere, wenn auch braune oder braunrote Färbung aufweisen, sind als rote Weine zu verkennen, dagegen Weine, die heller sind, z. B. Cognatfarben, goldfarben, wachsfarben, lachsfarben als weiße.

Zur Schiffsfeier des Schwarzwaldbereichs wird uns noch mitgeteilt, daß zur Verschönerung des Festes ganz wesentlich auch die musikalischen Darbietungen des Starl'schen Streichquartetts beitragen, das in künstlerischer Vollendung und in prächtigem Zusammenspiel Kompositionen von Mozart und Beethoven vortrug und damit wohlverdiente Anerkennung erwarb.

Die städtischen Regieweine und der Karlsruher Weinhandel.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Karlsruher Weinhandel kürzlich bei maßgebender Stelle dagegen Einspruch erhoben, daß er beim Einkauf der städtischen Regieweine in der Hauptsache übergegangen worden ist und verlangt, in Zukunft zur Beteiligung am Wettbewerb eingeladen zu werden.

Die Kritik des Karlsruher Weinhandels wird durch den städtischen Vorschlag gestützt, wenn man die Positionen des Vorschlages würdigt, die sich auf das Regbut Klein und auf die städtische Regieweinkasse beziehen.

In der Zukunft des Weinhandels an die städtischen Kollegien wird ausgeführt:

Das Regbut Klein

erforderte in den Jahren 1924 und 1925 Zuschüsse, und zwar im Jahr 1924: 6335 Mark. Für das Jahr 1925 ist die Rechnung noch nicht gelegt. Der Vorschlag 1925 balanciert zwar die Einnahmen und die Ausgaben. Sehr wahrscheinlich werden aber auch im Jahre 1925 die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Man kann dies umso eher annehmen, als auch für das Jahr 1926 mit einem Fehlbetrag von 4250 Mark gerechnet wird, und weil die Einnahmenschätzung aus Traubenwein nicht nur der Menge, sondern auch dem Preis nach entschieden zu hoch gegriffen war: während im Vorschlag 1926 angenommen ist, daß das Herbstergebnis 120 Hektoliter zu je 60 Mark = 7200 Mark bringen wird, hat man für das Jahr 1925 noch mit 150 Hektoliter zu je 70 Mark = 10 500 Mk. gerechnet. Welches Interesse hat die Stadt daran, den Zuschußbetrieb Klein aufrecht zu erhalten? Rücksichten auf den Ehrentitelvertrag des Freiherrn v. Freytag dürften wohl kaum ausschlaggebend sein. Glaubt man, den Geschmack der Weintrinker kommandieren und den Konsum auf feineren Wein lenken zu können? Dies wird nie gelingen, denn die städtischen Weinberge in Klein zählen zu den geringeren Lagen des Markgräflerlandes, und die feineren Weine werden nur in hervorragenden Jahren, wie 1921, wirklich getrunken werden.

Das Resultat von Klein würde sich noch ungünstiger ausnehmen, wenn die Stadthauptkasse für die von ihr geleisteten Vorbezug. Zuschüsse Zinsen verlangte. Vorderrhand hat die Stadthauptkasse die Fehlbeträge vorstufweise gedeckt und man hofft, sie bei Gelegenheit eines guten Herbstes in den nächsten Jahren zurückzahlen zu können. Es müßte aber schon fast ein Wunder geschehen, wenn es möglich sein sollte, die in Frage kommenden Fehlbeträge auf diese Weise abzubauen.

Es nimmt sich auf dem Papier sehr schön aus, wenn man sieht, daß das ganze Herbstergebnis zu 60 Mark der Hektoliter von der Regieweinkasse als Kelter abgenommen wird! Daß es aber in Wirklichkeit nicht immer so glatt geht, beweist die Tatsache, daß man im März 1925 sich veranlaßt gesehen hat, einen Posten von etwa 4000 Liter zu 48 Mark per Hektoliter frei Karlsruhe, das entspricht ungefähr einem Preis von 42 Mark per Hektoliter ab Klein, an eine Karlsruher Firma zu verkaufen. In der Vermögensaufstellung der Regieweinkasse stehen die feineren Weine mit einem Durchschnittspreis von 66 Mark per Hektoliter franko Karlsruhe zu Buch.

Wenn das Regbut Klein verpachtet würde, so hätte man wenigstens mit der Pachtsomme als sicherer Einnahme zu rechnen. Die bisherige Art der Verwertung des Regbutes Klein belastet das Budget unnötigerweise.

Wein Aufbau der Regieweinkasse

ist zwar mit großer Geheimnistuerei, aber mit geringer Fachkenntnis vorgegangen worden.

Das Weinlager im Ankaufswert von über 100 000 Mark ist für die heutigen Verhältnisse entschieden zu groß. Es ist unrationell,

sich durch solch großes Lager festzulegen, und sich den Gefahren der Konjunkturschwankung auszusetzen. Daß das Lager zu groß ist, gibt man selbst zu; man beabsichtigt, den Wert des Weinlagers um 35 800 Mark zu verringern. Außerdem zehren die Zinsen, wenn sie auch annehmend zu dem sehr niedrigen Satz von 7 1/2 Prozent gerechnet werden, einen großen Teil des Nutzens auf.

Warum macht man mit den hier anhängigen Weinhandelsfirmen keine Lieferungsverträge, wonach die benötigten Weine bei Bedarf anzuliefern und zu bezahlen sind? Wenn man dies getan hätte, würde kein Zinsenposten von 15 000 Mark erwachsen sein.

Nach unserer Kenntnis liegen weder in der Wein- und Kellereikommission noch in der Sachverständigenkommission Fachleute. Lediglich mit der Aussicht über die Kellereibehandlungen hat man einen Sachmann betraut. Dieser erhält dafür ein Entgelt. Auf den Einkauf hat er keinen ausschlaggebenden Einfluß.

Der gute Wille der Kommissionsmitglieder soll gewiß nicht angezweifelt werden. Es wäre aber besser, wenn der gute Wille auch dem Rat von Fachleuten einen Rückhalt fände. Wenn in der bisherigen Weise ohne Hinzuziehen von Sachverständigen fortgefahren wird, so ist zu befürchten, daß sich die Schwierigkeiten, welche sich jugendbenennungsweise durch den Ausschank der feineren Weine bis jetzt schon ergeben hatten, noch erheblich vergrößern würden.

In der Bilanz liegt als zweiter Vermögensposten ein Betrag von 10 484,50 Mark für „bereits bezahlte Getränkesteuer“. Da die Getränkesteuer erst nach dem Verkauf der Weine fällig wird, ist nicht verständlich, weshalb man einen solch großen Posten, welcher der ausmachenden Getränkesteuer für fast ein ganzes Jahr gleichkommt, vorausbezahlt wird. Der durch diese Vorauszahlung erwachsene Zinsverlust hätte gespart werden können.

Der angenommene Inventarwert mit 22 326,- Mark ist reichlich und für den Umfang des Betriebes zu hoch. Es scheint, als ob der Wert des Inventars mit den Beschaffungspreisen angenommen ist und Abschreibungen nicht vorgenommen sind.

Desgleichen erhebt sich die Frage, ob die Weinbestände heute noch dem feineren Ankaufswert entsprechen. Wenn an den Weinbeständen und an dem Inventar Abschreibungen vorgenommen werden müßten, so könnte sich leicht ergeben, daß anstatt des errechneten Reinvermögens eine Ueberschuldung entsteht.

Wir dürfen sicher verlangen, daß die maßgebenden städtischen Kommissionen künftig in enger Fühlungnahme mit dem Karlsruher Weinhandel arbeiten, also mit den Inhabern solcher Firmen, die in Karlsruhe eigene Kellerei haben sowie Angestellte und Arbeiter beschäftigen. Kommissionäre und Vertreter auswärtiger Weinfirmen kommen hierfür nicht in Frage.

Ferner muß erwartet werden, daß bei jedem künftigen Weineinkauf der Karlsruher Weinhandel zum Wettbewerb hinzugezogen und nicht fälschlicherweise übergangen wird, wie dies bisher der Fall war. Wenn mit dem Karlsruher Weinhandel Lieferungsverträge abgeschlossen werden, so braucht kein Lager gehalten zu werden, welches einen großen Zinsaufwand erfordert. Es kann dann weiterhin ein wesentlicher Teil der Kosten für Kühlung und Ausschank, für Fuhröhne und Frachten, für Reifeisfen und sonstige Ausgaben eingespart werden. Wir schätzen die ausmachenden Beträge auf über 20 000 Mark.

Es lassen sich also sehr wohl einerseits die Unkosten wesentlich vermindern und dadurch Ertragsparnisse erzielen, während andererseits gleichzeitig berechtigten Wünschen eines Gewerbes, dessen Wohlergehen der Stadtverwaltung nicht gleichgültig sein kann, Rechnung getragen werden.

Ein Spionageprozeß in Karlsruhe.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe verurteilte den früheren Kriminalassistenten August Leutwein von hier wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz zu 4 Jahren Zuchthaus abzüglich 7 Monate Untersuchungshaft, und zu 10 Jahren Ehrverlust.

Die neue Kraftfahrzeugsteuer.

Die Sätze ab 15. Juni.

Der Reichstag hat durch Gesetz vom 15. Mai 1926 betr. Änderung der Kraftfahrzeugsteuer (Reichsgesetzl. I S. 223) mit Wirkung vom 15. Juni 1926 den Regierungsentwurf des Kraftfahrzeugsteuergesetzes mit den von dem Ausschuss vorgenommenen Veränderungen angenommen. Dabur treten für fast alle Typen wesentliche Erhöhungen der Sätze in Kraft, besonders die kleinen Wagen und Motorräder werden schwer getroffen. Mit dieser Neuordnung werden die Abgaben, die bisher Länder und Gemeinden erheben durften, beseitigt, diese Sondersteuern werden nunmehr durch einen Zuschlag abgegolten, der bis zum 31. März 1928 zunächst 25 Prozent beträgt.

Die neuen Steuerätze einschließlich des 25prozentigen Zuschlages betragen künftig:

Table with 2 columns: Personenkraftwagen (PS, bisher, neu) and Kraftomnibusse und Lastkraftwagen (bis, bisher, neu). Includes sub-headers for Eigengewicht des betriebsfertigen Fahrzeuges.

Table for Kraftomnibusse und Lastkraftwagen, showing tax amounts for different weight classes (2000 kg, 2500 kg, 3000 kg, 3500 kg, 4000 kg).

Elektrisch oder mit Dampf angetriebene Lastkraftwagen sowie die Zugmaschinen ohne Güterladerraum zahlen die Hälfte der vorstehenden Sätze.

Table for Kraftfahrzeuge (Kraftfahrzeuge, bis, bisher, neu) and Motorräder (Motorräder, bis, bisher, neu).

Probefahrtenzeichen. Steuerart für 1 Jahr: Kraftfahrzeuge 75 Kilometer (bisher 30), sonstige Kraftfahrzeuge 375 Kilometer (bisher 200); für sechs Monate 60 Prozent, für zwei Monate 25 Prozent, für zwei Wochen 75 Prozent der Jahressteuer.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 10. Juni: Ludw. Schöbler, Chemann, verw. Zentr., 26 Jahre alt; Ludw. Durk, Witwe von Anton Durk, Gendarmierleutnant, 75 Jahre alt. 11. Juni: Emil Gießen, Chemann, Rechnungsrat a. D., 64 Jahre alt.

Schloss-Hotel Karlsruhe. Jeweils Sonntag abend Künstler-Konzert Soupers a Mk. 4.50.

Deutscher Rotkreuztag 1926.

Am Sonntag den 13. Juni d. J. findet im ganzen Reiche ein Allgemeiner Rotkreuztag statt. Die Rotkreuztage, seit dem 60jährigen Jubiläum des Roten Kreuzes eingeführt, sollen alljährlich einmal die vielen hundert Vereine vom Deutschen Roten Kreuz und überhaupt die große Gemeinde des Roten Kreuzes zusammenführen, um den sozialen Hilfsgedanken, der mit dem Roten Kreuz verbunden ist, weitesten Volkstreffen zum Bewußtsein zu bringen. Da das Deutsche Rote Kreuz fast 7000 örtliche Organisationen zählt, so werden zum Rotkreuztage am nächsten Sonntag in tausenden von großen und kleinen Orten Veranstaltungen, Vorführungen und Vorträge aller Art stattfinden und Wesen und Wert der Rotkreuzarbeit zum Ausdruck bringen. Das Deutsche Rote Kreuz will mit dem Rotkreuztag neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werben, damit es seine großen Friedensaufgaben der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge, der Krankenpflege, der ersten Hilfe, des Mutterhauses, der Kinderfürsorge, der Jugendwohlfahrtspflege, der Altersfürsorge usw. bei der sich steigenden Not weiter erfüllen kann. Auch auf die Jugend rechnet das Rote Kreuz, die sich immer mehr der durch die Schule geförderten Jugendrotkreuzbewegung anschließen möge. Der Rotkreuztag wird auch diesmal mit einer öffentlichen Sammlung zum Besten der Rotkreuzaufgaben verbunden sein.

Karlsruher Filmschau.

In den Residenz-Theatervorstellungen läuft ab heute: „Der Bergadler“. Der besondere Reiz dieses Enkel-Films ist die herbe Schönheit der Alpenwelt, in der Liebe und Haß aufeinanderprallen. Ein entlegenes Gebirgsdorf und ein hochanstrebender Berg, an dessen Fuß das Dorf eingebettet ist, sind der Schauplatz der Handlung. Trübsal und ungebändigt wie die Natur sind die Menschen. Zwischen ragenden Felsmauern haust der kühne Jäger, den die Bewohner den „Bergadler“ nennen. Sein Gegenpieler ist der eigensüchtige, verbissene Dorfparasit und dahinsiecht die hübsche Lehrerin des Dorfes. Dem Regisseur Alfred Hirschfeld standen ausgezeichnete Kräfte zur Verfügung: Bernhard Götz, dessen scharf gemeißelter Kopf und bereitetes Mienebild des Dorfparasiten Charakterbild ausdrucksvoll einprägen. M. Keen, der den „Bergadler“ in wichtigen Linien zeichnet, und Rita Raldi, die das gehefte Freiwild, die tapfere Lehrerin, rührend vor Augen stellt. Rühmend hervorzuheben ist die prächtige Photographie, die wundervolle Hochalpenaufnahmen bringt, wie sie unter Tausenden von Menschen, wohl kaum einer in Wirklichkeit gesehen hat.

Anzeigen

für unsere

Montags-Ausgabe

bitten wir schon im Laufe des Samstags aufzugeben. — Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet! Badische Presse

Advertisement for Kaiser Friedrich Quelle mineral water, featuring an image of a bottle and text: 'Für Ihre Gesundheit! Bahm & Basler, Fernruf 255.'

Turnen * Spiel * Sport.

Der Radfahrer-Verein „Concordia“ in Forchheim wird am Sonntag, den 13. Juni sein großes Radfahrer-Sportfest veranstalten, verbunden mit Bannerweihe, großem Radrennen, Preislangsam- und Preisradsportfahren. Bis heute haben sich schon 20 auswärtige Vereine angemeldet. Da sich dieses Mal noch Welschnieureuth am Rennen beteiligt, um die Bezirksmeisterschaft des Karlsruher Bezirks, so wird das Rennen ganz besonders interessant werden. Am Samstagabend wird das Fest eröffnet durch einen Lampenzug, anschließend Festbankett und Kunstfahrten der „Concordia“-Redaktion.

Das Gaujugendturnen des Ortenauer Turngauzes fand am Sonntag in Ditzersweiler statt. Es beteiligten sich 38 Vereine und 19 Jüglingsriege, 19 Schülerriege und gegen 450 Einzelturner. Die Wettkampfstellungen waren durchweg besser, als man erwartet hatte, und die schon zusammengestellten allgemeinen Freilichungen wurden trotz des jugendlichen Alters der Lebenden mit erstaunlicher Genauigkeit durchgeführt. Die Festrede des Vorkampfs hatte der Gauoberturmwart, G. Oltstadt-Offenburg, jene des Festtages der erste Gauvertreter, G. Baumgart-Offenburg übernommen. Auch Landrat Billmeier als Vertreter des Amtsbezirks Bühl nahm an dem Fest als Nachmittags teil. Die Turnerschaft Ditzersweiler, die gleichzeitig ihre Bannerweihe beging, hat es verstanden, weite Kreise der Bevölkerung an dem Feste zu interessieren, ein Erfolg, der sowohl dem jungen, aufstrebenden Verein, als der großen deutschen Turnerschaft zum Nutzen gereichen wird.

Süddeutscher Fußball-Pokal. Das vorletzte Spiel angeführt der Verbandsspielausschuss des süddeutschen Fußballverbandes ist allem Anschein nach ernstlich gewirkt, den Pokalmeister noch in dieser Saison festzustellen. Benötigt ist die Terminfestsetzung für das zweite Spiel der Vorkampfrunde SpVg. Fürth - Phönix Ludwigschafen am 20. Juni in diesem Sinne aufzufassen. Die Bestimmung des Platzes behält sich die Spielleitende Behörde noch vor. Für das Pokalschlußspiel wäre also noch der letzte Juni Sonntag und damit auch der letzte mögliche Termin in dieser Saison frei. Bei dieser Gelegenheit wird es interessieren zu hören, daß die beiden letzten Spiele Fürth gegen Fußballportverein Frankfurt und 1860 München gegen VfB. Stuttgart durch Einsprüche der unterlegenen Vereine angefochten sind (einen eigentlichen Protest gibt es beim Pokal nicht) und zwar wendet sich jede dieser Ansetzungen gegen die Leitung des Spiels.

Forchheimer Tennis-Turnier. Das diesjährige Tennis-Turnier in Forchheim wird vom 22. bis 25. Juli abgehalten. Im Mittelpunkt des Programms steht der Kampf um den Hindenburg-Pokal, einem Wanderpreis des Reichspräsidenten für den Verein der dreimal den Sieger im Einzelspiel um den Schwarzwald-Pokal stellt; die erste Antwortschaft darauf hat der Frankfurter Tennis-Club 1914, dessen Mitglied Golewisch im vorigen Jahre gegen Juanico, den bekannten spanischen Spieler, siegreich blieb.

Sportlergang für die Olympia-Teilnehmer des Kanuverbandes. Der Deutsche Kanuverband (D.K.V.) hat aus dem Olympiasport des Berliner Altstadthauses einen Beitrag zur Vorbereitung seiner Kennmannschaften für die Amsterdamer Olympiade erhalten. In einem mehrtägigen Sportlergang in Halle a. S., der Zentrale des deutschen Kanusportverbandes, beginnt er mit der Ausbildung der geeigneten Mannschaften im Juli dieses Jahres, entsprechend der Beschlußfassung auf dem Frankfurter Verbandstag. Die Durchführung erfolgt durch den Ober-Elbe-Kreis, die Ausbildung der Teilnehmer liegt in den Händen der bekanntesten Fachleute des Kanuverbandes. In Anbetracht dieser günstigen Begleitumstände und im Hinblick auf den vorzüglichen Nachwuchs dürften die deutschen Kanusportler den Amsterdamer Wettkämpfe mit guten Ausichten entgegenzusehen.

Die Veranstaltungen des Bad. Landesverbandes für Leichtathletik im Juni.

Der Monat Juni ist der Monat der Verbandsveranstaltungen, sowohl der 13. Juni wie der 20. Juni sind mit Veranstaltungen des Leichtathletikverbandes besetzt. Am nächsten Sonntag werden von allen Vereinen des Badischen Landesverbandes die Badischen Vereinsmeisterschaften durchgeführt. Diese Meisterschaften werden in drei Klassen ausgetragen, für die großen, mittleren und kleineren Vereine. Die Wettkämpfe der Badischen Vereinsmeisterschaft sind dieses Jahr 100 Meter, 5000 Meter, Weitwurf mit Anlauf, Diskuswerfen beidarmig und Kugelstoßen beidarmig. In der A-Klasse müssen zu jeder Übung 5 Mann eines Vereins, in der B-Klasse 3 Mann, in der C-Klasse 2 Mann antreten. Die Wertung der erzielten Leistungen erfolgt nach den Bestimmungen der deutschen Meisterschaften. Es wird die Durchschnittsleistung gebildet, die für die Reihenfolge der badischen Vereine in der Siegerliste der Badischen Vereinsmeisterschaft maßgebend ist.

Der 13. Juni ist für die badischen Vereine der Pflichten Tag für die Durchführung der badischen Vereinsmeisterschaft. Nur aus-

nahmweise kann eine frühere Abiegung der Übungen durch den Verbandsportwart genehmigt werden. Um diesen früheren Termin haben sowohl der Karlsruher Fußballverein wie der Fußballklub Phönix nachgesucht, da beide Vereine den nächsten Sonntag mit ihren Leichtathletikmannschaften sich an auswärtigen Veranstaltungen beteiligen wollen. Der Karlsruher Fußballverein hat die Übungen der Badischen Vereinsmeisterschaften schon letzten Dienstag durchgeführt und Phönix hat sie am Donnerstag abgelegt. Der Karlsruher Fußballverein und der Fußballklub Phönix wollen sich am Sonntag an den Kampfspielen in Frankental beteiligen; die erste Mannschaft des F.C. Phönix weilt in Hamburg, allerdings ist dies noch nicht ganz sicher, da sich Schwierigkeiten ergeben haben. Die Abmachungen waren bis vor kurzem ganz fest, aber jetzt und Suhr sind von der Deutschen Hochschulsportbehörde als deutsche Vertreter für die Schweizer Hochschulsportvereine in Zürich bestimmt worden. Hamburg (S.V. Victoria) aber besteht auf dem Recht der früheren Abmachungen und will die beiden nicht freigeben. Es läßt sich noch nicht sagen, wie der Ausgang sein wird, die endgültige Entscheidung der Sportbehörde wird erwartet.

Am nächsten Sonntag werden außer den badischen Vereinsmeisterschaften gemeinsam vom Leichtathletikverband und Fußballverband die diesjährigen leichtathletischen Jugendmeisterschaften in drei Klassen im Phönixstadion ausgetragen. Die Wettkämpfe, die durchgeführt werden, bestehen 1. in einem Dreikampf der verschiedenen Klassen (Klasse A 17 und 18 Jahre, B 15 und 16 Jahre, C bis 14 Jahre); der in Klasse A besteht aus 100 Meter-Lauf, Weitwurf und Kugelstoßen, in B aus 100 Meter-Lauf, Hochsprung und Ballweitwurf, in C in 50 Meter-Lauf, Weitwurf und Ballweitwurf; 2. in Staffeln für A 4 mal 100 Meter Staffel und Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100), in B 4 mal 100 Meter-Staffel, in C 8 mal 50 Meter Staffel, und 3. aus Einzelkämpfen: Klasse A 100 Meter-Lauf, Weitwurf, Hochsprung, Kugelstoßen und 60 Meter Hindernislauf, Klasse B 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Ballweitwurf, Klasse C 50 Meter-Lauf, Weitwurf, Ballweitwurf.

Am 19. Juni finden auf dem Platz des Polizeisportvereins (Eingang ehemalige Artillerie-Kaserne) die diesjährigen mittelhochbadischen Meisterschaften statt, die wohl recht interessant verlaufen werden. Es kommen hier die besten Mannschaften, von Phönix, Karlsruher Fußballverein und Polizeisportverein zusammen. Der Polizeisportverein hat letzten Sonntag gezeigt, daß seine Leichtathleten imstande sind, zu siegen, und Phönix und F.C.V. haben dieses Jahr ausgezeichnete Leichtathleten, was die Ergebnisse der Wettkämpfe am letzten Sonntag beweisen. So zeigte bei den Wettkämpfen in Speyer am letzten Sonntag, die leider infolge eines wolkenbruchartigen Regens lange vor Beendigung aller Wettkämpfe abgebrochen werden mußten, der badische 100 Meter-Meister Suhr (Phönix) in einem leichten Sieg über 100 Meter in 11,3 Sekunden auf schwerer Bahn seine gute Form, und Zimmerman vom F.C.V. siegte gleichfalls in hervorragender Zeit (2 Min. 3,3 Sek.) über 800 Meter, beide schlugen dabei gute und bekannte Gegner. Auch für den Tag der Bezirksmeisterschaften hat der badische Leichtathletikverband Startverbot für andere Veranstaltungen erlassen, so daß Gemisheit besteht, daß an diesem Tag die besten Kräfte der Vereine zur Stelle sind.

Am 20. Juni findet das Bergsportfest des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik statt, das weniger sportlichen Charakter hat, das vielmehr dazu dienen soll, die freundschaftlichen Beziehungen der Verbandsvereine zu erhalten und zu festigen. Das Bergsportfest findet dieses Jahr auf dem Fremersberg, von Baden-Baden aus statt. Als sportliche Übungen werden dabei durchgeführt drei Kämpfe, bestehend aus 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitwurf vom Stand für Aktive, Jugendliche und Alte Herren.

Die Ausstellung für Turnen und Sport in Kaiserslautern.

Leibesübungen und Gesundheitspflege.

In langer Zeit schwerer Beladungsbedrängnis hat neben dem allgemeinen Leben auch die Pflege von Turnen und Sport, von Leibesübungen und Gesundheit, die anderwärts nach dem Krieg einen nie geahnten Aufschwung erreicht hat, nachlassen müssen. Vor allem die Jahre 1923 und 1924 haben schwere Einbußen bedeutet, da sogar die Vereinsaktivität für die genannten Gebiete verfallen war.

Indes der Gang der Zeiten steht nie still. Aus den Bemerkungen kam die Zeit der Befreiung wieder. Mit unerschöpflicher Latenz ging die Welt alsbald daran, das manuskripts veräumte Feld aufzuheben und schuf mit frischem Mut im zentral liegenden Kaiserslautern für die Sommermonate die Ausstellung für Turnen und Sport. Sie wurde in diesem Beginn nicht allein auf eine sachliche Mitarbeit und Unterstützung rechnen, sondern vor auch der moralischen Hilfe weiter Kreise sicher, denen es eine Ehrenpflicht erschien, der mitgenommenen Grenzmark zur Seite zu stehen.

In der Pfalz selbst triebte neues Leben. Kaiserslautern als Ausstellungsorte leicht allseitig erreichbar, schuf ein künftiges Ausstellungsgelände mit hohen luftigen Hallen, die sich eigenartig anständig präsentierten u. für spätere Zwecke in ihrer praktischen Anlage schätzbar werden dürften. Bedauerlich, daß die Straßenbahnzufahrt auf der Rückfront endet, so daß der totale erste Eindruck beim Zugang von dieser Seite ausbleibt. Die Abwendung auch auf der Rückseite wird noch folgen und das Bild vervollkommen.

Die Gegenständlichkeit der Ausstellung greift weit und umfasst in verschiedenen Abteilungen die gesamte Turnenszene, Anknüpfend zur Förderung der Leibesübungen, Turnen und Schwimmen, Ballsport und Leichtathletik, Turnen, Turnen und Wasserball, Radsport, Motorräder, Automobile, Reit- und Fahrspor, Wandern und Wanderschulden, Kunstfahrt, Sportabzeichen, Sportliteratur, einen sachlichen Komplex, den in gleicher Weise in manchen Dingen einfach der Macht einer Ausstellung einfluß nicht annehmen ist, weil diese zu einer Funktion des verfügbaren Materials wird. Hier wird wohl auch der Ausganspunkt zu finden sein, wenn dem Betrachter dieses oder jenes Feld sportlicher Tätigkeit nicht genügend ausgehoben scheint, von persönlichen Beobachtungen ganz abgesehen. Das Begreifen, diese Ausstellung zu schaffen, mußte auch von vornherein mit der Konkurrenz des größeren Bruders in Düsseldorf rechnen, wo die Gelehrte mit einem ganz anderen Apparat auftreten konnte. Man muß sich also hüten, hier irgend Vergleiche anzustellen zu wollen.

Die Ausstellung bringt vielteil und bietet in der Vielfältigkeit naturgemäß auch Anknüpfung zur Kritik. Man darf in Rücksicht nehmen, daß die Technik solcher Ausstellungen durch die Kriegsunterbrechung selbstverständlich auch betroffen wurde. Die Jahre der Internationalen Winter- und Sommerausstellungen in Triberg und der Internationalen Ausstellung auf diesen Gebieten in Frankfurt, beide am Anfang des zweiten Jahrzehntes des laufenden Jahrhunderts, sind in der Erinnerung an damalige Ereignisse immerhin stark verblüht, so daß ein heutiges Unternehmen dieser Art in manchen Fragen wie auch auf anderen Gebieten neben vor Augen liegen mag. Wesen der Kritik wird auch hier sein müssen, zu verstehen und für Kommendes zu lernen suchen, nicht etwa verneinen weil dieses oder jenes nicht gefällt oder unvollkommen erscheint. Ein Produkt von hierher abzuwärtender Faktoren wird eine gewisse Unausgeglichenheit in manchen Einzelteilen zu sein, denen aber an anderer Stelle wieder hochwertige Leistung gegenübersteht.

Der Wert der Ausstellung wird weniger in der nächsten Zukunft, noch in dem Gehalt an annehmlichem Sport, an dem Modell, in der Vollkommenheit einzelner Abteilungen (Gesundheitspflege, Turnenszene, Wanderschulden usw.) hier werden zum Teil sehr schöne und instruktive Unterlagen ausgearbeitet, vielfach gut ergänzt durch Graphik (teilweise gut), die miteinander selber durch eine etwas dünne Erläuterung (in Schreibmaschine) beeinträchtigt wird, wie überhaupt die erklärende Wortfolge und das zusammenfassende Schild in der Ausstellung mehr zur Förderung der Sache kommen dürfte. Mitunter scheinen auch Mängel in der Platzierung unterlaufen zu sein, so daß z. B. das praktische Relief der Pfalz ziemlich der nötigen Tiefenwirkung entbehrt. Die Sportwerbung durch das Bild ist in guten Stücken vertreten, nur möchte man hier die eine oder andere Fläche geschlossen sehen, nicht zuletzt im Winterport, der über ausgezeichnete Leistungen auf diesem Gebiet verfügt, wobei man etwa an die Winterpflege eines Badischen Verkehrsverbandes, der Deutschen Winterkampfsport, die im Schwarzwald 1926 denken könnte, um aus neuerer Zeit zu greifen. Von einer ungemessenen Eindringlichkeit ist die Abteilung für Gesundheitspflege, deren Modelle mehr als tausend antikeitete Worte leidend wirken mögen. Immerhin mutet es wohl manchen etwas eigenartig an, daß man die Verberungen der Tuberkulose, des Alkoholismus, die Schäden ausbleibender Zahnpflege dem Besucher mitteilen darf, daß man aber die Information und Warnung zugleich vor Augen führt, die immerhin die zugehörige richtige Abheilung der Geschlechtskrankheiten, die immerhin mit dem Alkoholismus aufs engste verbunden sind, hinter einen Gasmaske hinter zu lassen erlaubt, um schreckhafte Gemüter zu schonen. Der Schalter wirkt auf Kosten des Grades dieser Frage und unterläßt die sachliche Beilichtheit in der Behandlung dieser Materie, durch die schon teilschen Gekleid durch eine gesundheitswidrige mildernde Moral noch immer nicht ganz behoben ist. Es wird durch diesen Vorhang förmlich realisiert, was verurteilenden Taten des Sports ist nur wenig auf der Ausstellungsfläche gezeit. Im Vordergrund steht eine sehr schöne Darstellung der Entwicklung des Fahrrades und eine Sammlung historischer Schenkelhufe, Model und Schweißreifen, die der Winterportverein Triberg aus Zeiten alter Schneeschneisen aus dem Schwarzwald gelandt hat.

Die Ausstellung, die vom 12. bis Ende September dauert, ist umrahmt von etwa sechs verschiedenen Vorlesungen, Vorträgen, Wettbewerben, Vorführungen usw. und abt damit am lebendigen Objekt eine Unterhaltung der Sprache den Sammlungen in ihren Räumen. Kaiserslautern und seine Ausstellung wird damit automatisch das Ziel weiterer Kreise und fördert damit den sachlichen Gehalt seiner Ausstellungsbearbeitung. Willi Romberg (Triberg).

Luftverkehrs-Nachrichten.

44 000 Fluggäste. Die deutschen Luftstrecken sind 1925 von insgesamt 43 842 Fluggästen benutzt worden, am meisten die Strecke Hamburg-Jülich über Bremen, Dortmund, Frankfurt, Mannheim und Stuttgart mit 5075 Reisenden, dann Genf-Budapest mit 4468, München über Leipzig-Fürth 2250, Berlin-London 2166, Berlin-München über Leipzig-Fürth 1899, Berlin-Frankfurt 1885, Leipzig-Bremen 1663, Berlin-Basel 1473, Frankfurt-München 1462, München-Innsbruck 1444, Dortmund-Jülich 1437, Hamburg-Frankfurt über Bremen 1366, Berlin-Dresden 1274, München-Mannheim 1254, Mannheim-Konstanz 1139, München-Reichenhall 1101, Bremen-Kopenhagen 1017, Hamburg-Amsterdam 823, Hamburg-Frankfurt über Hannover 736, Hamburg-Altenburg 731, Berlin-Leipzig 623, Berlin-Mannheim 589, Berlin-Dortmund 547, Leipzig-Dortmund 543, Berlin-Hamburg 511, Berlin-Kopenhagen 277, Berlin-Amsterdam 182, Berlin-Hannover 171. Es wurden 52,6 Prozent der Plätze benutzt. Die Flüge gingen über 3 1/2 Millionen, genauer 3 599 114 Kilometer, Genf-Budapest über 345 128, Berlin-London 341 113, Königsberg-Gelingsfors 219 385 Kilometer ufm.

Advertisement for 'Haus und Wohnung' featuring various companies like Areß & Co., Hermann Allmendinger, Friedrich Ratzel, Karl Daler, and Julius Lenz, offering services in construction, painting, and electrical work.

Deutscher Pressetag in Basel.

Basel, 11. Juni. (Drahtbericht.) Die Zeitung der internationalen Ausstellung für Binnen- und Wasserstraßenverkehr...

Ueber die Teilnahme fast aller europäischen Staaten, die teils offiziell durch ihre Regierungen, teils durch eine Reihe der bedeutendsten Industrieunternehmen...

Regierungsrat Dr. Kemmer als Vertreter der Baseler Regierung konnte bei der Begrüßung der Messe mit Stolz auf das schöne Ausstellungsgelände...

Dr. Krafting schilderte die Eingliederung der verschiedenen Länder in das Gesamtbild der Ausstellung, das er bei der Führung noch näher erläuterte.

Die Schweizerische Presse zu den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

Basel, 9. Juni. Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt heute unter der Überschrift „Deutsch-schweizerische Uneinigkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen“...

rigorosen Abschätzung auch der Schweizerischen Einfuhr diese Aktivität der Handelsbilanz noch möglichst lange aufrechtzuerhalten.

Hundertjahrfeier der rheinischen Schifffahrt.

Köln, 11. Juni. Zu der heutigen 100jährigen Jubiläumfeier der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Die angebliche Putschaktion.

Essen, 11. Juni. Wie wir erfahren, haben die rheinisch-westfälischen Industriellen, die wegen der politischen Hausjudungen gegen die Berliner politische Polizei...

Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin geführt, nachdem sich die Staatsanwaltschaft in Dortmund für unzuständig erklärt hat.

Das Republikenschutzgesetz im Rechtsauschuss.

Berlin, 11. Juni. Der Rechtsauschuss des Reichstages beschäftigt sich heute nochmals mit dem völkischen Antrag auf Aufhebung des Republikenschutzgesetzes.

Keine Auflösung des bayerischen Landtages.

München, 11. Juni. Ueber die heutige Koalitionsstimmung im Bayerischen Landtag verriet, daß die Koalitionsparteien übereingekommen sind...

Zum Fall Lessing.

Hannover, 11. Juni. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Dekerlein, und einige Mitglieder des Senats haben sich nach Berlin begeben...

Eine Entschleunigung der Industrie- und Handelskammer Hannover.

Hannover, 11. Juni. Die Industrie- und Handelskammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, zur Wahrung des Gesamtinteresses von Handel und Industrie im Bezirk der Kammer...

Königsberg, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ hat der allgemeine Studentenausschuss nach sorgfältiger Prüfung...

Die Studentenschaft der Universität Königsberg begrüßt es, daß die hannoversche Studentenschaft einen Dozenten, der wiederholt in seinem Verhalten das akademische Ehrgefühl...

Neue Vernehmung Kulisfers im Krankenzimmer. U. Berlin, 11. Juni. Im Kulisfer-Prozess begab sich heute das Gericht zu einer zweiten formalen Verhandlung...

Berufung im Prozeß Lühow. U. Berlin, 11. Juni. Auf Berufung des Oberstaatsanwalts hat der Anklagevertreter im Lühow-Prozess, Staatsanwaltsrat Dr. Burzack, gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Zum Morde an den Breslauer Schulkindern.

Breslau, 11. Juni. Die von der Polizei mit Unterstützung der Bürgerwehr, insbesondere der Hausbesitzer, systematisch betriebenen Durchsuchungen aller Hausgrundstücke...

Ihre Verheiratung geben bekannt Dipl. Ing. Hans Röhrich u. Frau Isabel, geb. Ulsamer

Für die uns in unserem Grossen Leid von allen Seiten erwiesenen Beweise der Anteilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Frau Therese Brandel und 4 Kinder.

Danksagung. Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres treubestorgten Vaters, des Oberschaffners KARL WEISS erwies. Teilnahme, danken wir herzlich.

Trauerbriefe und Dankungskarten werden rasch und sauber angefertigt.

Callenstein-Feidenbe 5089a erhalten auf Wunsch kostenlos Prospekt.

Exquisites Brennholz erhalten zu billigsten Preisen.

Seit Jahrzehnt in den Tübinger Universitätsklinik im Gebrauch! Sannauer Apollo-Sprudel reinigt die Nieren, glänzend bei Verdauungsstörungen.

FRITZ GEHWOL stellt sich hiermit vor! Gesunde Füße! Auch Humor! Seine Füße schmerzen nie, weil mit GEHWOL er pflegt sie.

Prima Existenz. Erstklass. Feinstoff- und Kolonialwarengeschäft (Wollhandlung und Spirituosen).

Lebensmittel-Geschäft Wirtschaft od. sonst. Getreide gegen empfindl. Preis im Austr. sof. zu kaufen gesucht.

Hotels und Kurhäuser in Badischen Schwarzwaldd. Höhenlage circa 700-900 Met.

Zur Naturfreunde! Ein Vergnügen in Gärten und Wäldern.

Ein Erdhaus, Baden an kaufen gesucht. Ankaufsumme 12000 M.

Bedr. guterd. Bett, nussbaum pol., m. Holz u. Matr., preisw. z. ver. Papellenstr. 68, IV, 113.

Piano sehr gutes Instrument wird mit voller Garantie käuflich preiswert abgegeben.

Pianos schwarze, eiche, nussbaum. in den Preislagen von 300-750 zu verkaufen.

Griffenz bietet sich durch Kauf einer aufeinanderstehenden Gultankenanlage in großer Stadt.

Zu verkaufen! Umständlicher billig zu verkaufen, neue massive Kücheneinrichtung.

Antike Kasten-Uhr, reich geschmückt, Silber, Gold, Emaille, Schmuck, Gemälde etc.

Herz, 12437, Poststraße 22, II, z.

Gib ihm Kruschen-Salz, denn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schleppt sich aus dem Bett wie ein alter Mann.

Emaillierd mit Kupferfuss, gut erhalten, 2 Stk. Zimmertische zu verk.

Motorrad mit prima Bedervollendung, in tadelloser Zustand.

Schönes Landhaus mit 10 Zimmern und Nebenräumen, Garage, gut gelegener Gartenanlage.

Gut gebautes Haus mit drei 5 Zimmerwohnungen, eine freistehend, günstig zu verkaufen.

Gelegenheitskauf. Umständlicher billig zu verkaufen, neue massive Kücheneinrichtung.

Antike Kasten-Uhr, reich geschmückt, Silber, Gold, Emaille, Schmuck, Gemälde etc.

Advertisement for 'Break' featuring an illustration of a man sitting at a table, with text describing various products and services.

Badisches Landestheater

Samstag, 12. Juni 1926

2. Vorstellung im Sommer-Abonnement.

Was für wollt

Zustufel in vier Akten von Schiller. In Szene gesetzt von Fritz Baumgard.

Table with names and roles: Orfino, Curio, Ritter Lohy, Ritter Andreas, Malvolto, Der Narr, Sebastian, Antonio, Rablino, Salsapflan, Sylvia, Maria.

So. 13. Juni, nachm.: Freischütz, abends: Caballeria rusticana.

Naturtheater Durlach

Verchenberg.

Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr

„Ein glücklicher Familienvater“

Schmidt in 3 Akten von G. A. G. G. G.

Preise: -60, 1.-, 1.50 Mk. Begründung: Selbe Weiße

Bezirks-Sparkasse Heiligenberg

(Baden) - beim Bodensee -

(Öffentliche Verbandssparkasse)

Gegründet 1784 - mündelsicher -

Verbürgt von 19 Verbandsgemeinden mit einem Grundstockkapital von 4 1/2 Millionen Mark

Wir vergüten

zur Zeit für wertbeständige Spareinlagen:

Bei monatlicher (Normal-) Kündigung 8%

Für Beträge von G.-M. 1000.- ab (nach Vereinbarung) bei 1/2 jährl. Kündigung 9%

bei 1 jährl. Kündigung 10%

bei 1 jährl. Kündigung 11%

Der Verwaltungsrat.

2082a

Aur noch bis 1. Juli steuerfrei!

Cabinet-Sekt

(garantiert feinstes Traubenschnitzwerk)

zum Ausnahmepreis u. M. 2.- pro 1 l. Flasche

einchl. Glas u. Versand. lief. geg. Nachn. ab Kellererei

in Probebottchen zu 6, 12 u. 30 Flaschen

(Mengenabgabe vorbehalten) 11810

Rheinische Sektellerei G. m. b. H., Leipzig

Arndtstr. 33. Geogr. 1891. Höchste Auszeichnung.

Ob Ihr Klavier verstimmt?

oder Reparatur befristet? so telefonieren Sie Nr. 5046

sofortige prompte Erzielung durch:

11578

Th. Kaefler, Piano-Magazin

Amalienstraße 67.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse“.

Pfannkuch

weitere

Waggon

Neapolitaner

Kartoffeln

3 Pfd. 30 Pfg

Sentner 9.50 Mk.

Majes-Seringe

3 Stck 45 Pfg.

Pfannkuch

3 Stck 45 Pfg.

Töchter-Pensionat

Familienleben - Ged.

schöner Aufenthalt. Sehr

vielfältiger Unterricht.

Samstag, 12. Juni 1926

Jazzkapelle!

„Zum Storch“

in der

„Huldigung an die Glocke“ und

„Menuett, Gesang und Tanz“.

Kleiner Festhallsaal:

BUNTER ABEND

veranstaltet durch Mitglieder des Bad Landestheaters.

Leitung: Oberspielleiter Baumbach. 12429

Am Flügel: Generalmusikdirektor Wagner.

Kleinkunsthöhne. Marionettentheater.

Sonntag, den 13. Juni 1926, vormittags 11 1/2 Uhr

kleiner Festhallsaal:

Musikalische Morgenfeier.

Karten 2 Mk. und 1,50 Mk. Vorverkauf Fritz Müller.

WIENER HOF-SPIELE

Hervorragendes Juni-Programm

KARLICHEN PANKAU!

Heute TANZ Samstag

Kein Weinzwang. 12483

Waldstr. Tel. 5111 Waldstr.

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Heute

Der Bergadler

Ein Film in sieben Akten von Charles Lapworth.

Wie werde ich dick und rund?

Komödie in zwei Akten.

Trianon-Woche.

Verbreitetste Wochenschau an Reichhaltigkeit, so

wie in Aktualität unübertroffen! 12316

Waldstr. Waldstr.

Pfänder-

versteigerung.

Am Mittwoch, den 16.

Juni 1926, vormittags

von 9 Uhr und nachmittags

von 2 Uhr an, findet

im Versteigerungss-

lokal des Stadt. Ver-

steigerungsbüros, Schwanenstr. 6,

2. Stock, die öffentliche

Versteigerung der bes-

chlagnen Pfänder vom W-

rat Oktober Nr. 3343

bis mit Nr. 25765 gegen

Barzahlung statt.

Zur Versteigerung ge-

hören: Radfahrer, Radma-

schinen, Stoffe, Schuhwerk,

Serren u. Damentische,

Wäsche, Stoffe, Bekleid-

ungsgegenstände, u. s. w.

Die Versteigerung be-

ginnt um 9 Uhr. Die Kasse

schließt an den Versteige-

rungstagen, und am

Tag vorher nachmittags

geschlossen.

Karlsruhe, den 26. Mai

1926. 11540

Rindfädel-

Versteigerung.

Die Gemeinde Eichen-

heim versteigert am Mit-

woch, den 16. ds. Mts.,

nachm. 3 Uhr, ein. Lein-

wand am Markt-

platz am Markt-

platz. 2277a

Der Gemeinderat.

Glocken-Bazar

Samstag, den 12. Juni 1926, abends 8 Uhr

großer Festhallsaal:

„Huldigung an die Glocke“ und

„Menuett, Gesang und Tanz“.

Kleiner Festhallsaal:

BUNTER ABEND

veranstaltet durch Mitglieder des Bad Landestheaters.

Leitung: Oberspielleiter Baumbach. 12429

Am Flügel: Generalmusikdirektor Wagner.

Kleinkunsthöhne. Marionettentheater.

Sonntag, den 13. Juni 1926, vormittags 11 1/2 Uhr

kleiner Festhallsaal:

Musikalische Morgenfeier.

Karten 2 Mk. und 1,50 Mk. Vorverkauf Fritz Müller.

WIENER HOF-SPIELE

Hervorragendes Juni-Programm

KARLICHEN PANKAU!

Heute TANZ Samstag

Kein Weinzwang. 12483

Waldstr. Tel. 5111 Waldstr.

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Heute

Der Bergadler

Ein Film in sieben Akten von Charles Lapworth.

Wie werde ich dick und rund?

Komödie in zwei Akten.

Trianon-Woche.

Verbreitetste Wochenschau an Reichhaltigkeit, so

wie in Aktualität unübertroffen! 12316

Waldstr. Waldstr.

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Heute

Der Bergadler

Ein Film in sieben Akten von Charles Lapworth.

Wie werde ich dick und rund?

Komödie in zwei Akten.

Trianon-Woche.

Verbreitetste Wochenschau an Reichhaltigkeit, so

wie in Aktualität unübertroffen! 12316

Waldstr. Waldstr.

Pfänder-

versteigerung.

Am Mittwoch, den 16.

Juni 1926, vormittags

von 9 Uhr und nachmittags

von 2 Uhr an, findet

im Versteigerungss-

lokal des Stadt. Ver-

steigerungsbüros, Schwanenstr. 6,

2. Stock, die öffentliche

Versteigerung der bes-

chlagnen Pfänder vom W-

rat Oktober Nr. 3343

bis mit Nr. 25765 gegen

Barzahlung statt.

Zur Versteigerung ge-

hören: Radfahrer, Radma-

schinen, Stoffe, Schuhwerk,

Serren u. Damentische,

Wäsche, Stoffe, Bekleid-

ungsgegenstände, u. s. w.

Die Versteigerung be-

ginnt um 9 Uhr. Die Kasse

schließt an den Versteige-

rungstagen, und am

Tag vorher nachmittags

geschlossen.

Karlsruhe, den 26. Mai

1926. 11540

Rindfädel-

Versteigerung.

Die Gemeinde Eichen-

heim versteigert am Mit-

woch, den 16. ds. Mts.,

nachm. 3 Uhr, ein. Lein-

wand am Markt-

platz am Markt-

platz. 2277a

Der Gemeinderat.

Reisedamen

zum Verkauf einer sehr

bedeuten arztlich einob-

lenen Korsett-Beibinde

an Private, bei diesem

Verdienst leicht und an-

geheim. Angebote an Di-

retor Schmidt, Frank-

furt a. M., Nebenstr.

Nr. 50. 11602

Fräulein

Daselbe muß schon Ab-

geben und gute Zeugn-

isse besitzen und sich

im Bedienen sein. An-

gebote mit Bild, Zeugn-

isabild und Gehalts-

anfrage an: 2189a

Gg. Kiegler,

Seibersberg,

Poststr. Nr. 39.

Büfettfräulein

ausreichend, auch An-

fängerin, nur aus guter

Familie, nicht unter 25

Jahren, gesund. Ange-

bote mit kurzen Lebens-

lauf, Bild, u. Größe

u. w. an Schloßhof-Str.

2201a

Küchenmädchen

auf 15. Juni gel. 119110

Rehauer, Ringstr.

119110

Gde. Riedl u. Vamhür.

In gutes Haus nach

Bruchsal wird a. 1. Juli

durchaus zuverlässiges

Mädchen

gesucht, das im Kochen

u. Arbeiten selbständig

ist und gute Zeugnisse

besitzt. Angebote mit

Zeugnisabild u. Bild-

abild unter Nr. 2209a an

die Badische Presse.

Inspektoren

für verschiedene Bezirke gegen Gehalt. Reise-

ausgaben, sucht Betätigung,

auch Intasso u. w. An-

gebote unter Nr. 11235

an die Badische Presse.

Borzügliche

EXISTENZ

mit hoher Verdienstmöglichkeit bietet sich

seriösen Herren mit gutem Organisations-

talent durch Übernahme der General-

Vertretung eines geschäftlichen Kreises,

für den jedes Lebensjahr als Käufer in